

# Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,  
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclamentheil 80 Pf.,  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Wochenblattes bitten wir dringend die Aufgabe von Inseraten, namentlich von größeren Geschäftsanzeigen u. s. w., stets möglichst frühzeitig bewerkstelligen zu wollen. Da nicht Alles im Zeitraum weniger Stunden bewältigt werden kann, so empfiehlt es sich, derartige Anzeigen schon am Tage vor dem Erscheinen des Wochenblattes in unserer Expedition abzugeben. Nur auf diese Weise ist es zu ermöglichen, daß einerseits die Fertigstellung des Blattes rechtzeitig erfolgt und andererseits jeder Inserent mit Sicherheit auf die Aufnahme seines Inserats rechnen kann. Anzeigen, welche am Montag, Mittwoch und Freitag erst nach 12 Uhr Mittags abgeliefert werden, können an diesen Tagen keine Berücksichtigung mehr finden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir außer Stande sind, den zahlreichen Wünschen um Unterbringung von Anzeigen an einer bestimmten Stelle zu entsprechen, da einerseits die Wünsche oft mit einander collidiren, andererseits aber das Ausschuchen der betreffenden Inserate zu viel Zeitaufwand erfordert, für den eine Entschädigung nicht geleistet wird.

Die Ausgabe des Wochenblattes beginnt Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Wir müssen dringend bitten, die Thüren nicht schon Stundenlang vorher zu belagern, da hierdurch nichts erreicht, sondern nur der Verkehr gehemmt wird.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Montag und Dienstag Vorträge entgegen, binierte Montag Abend beim commandirenden Admiral v. Knorr und wollte heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr in Hamburg eintreffen, um dann gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Kiel weiterzureisen. In der Begleitung des Kaisers wird sich Staatssecretär v. Bellow befinden. Morgen wird der Kaiser seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ bis Rendsburg begleiten.

Die „Neue Freie Presse“ hatte vorgestern aus Budapest Angaben über Aeußerungen, die Kaiser Wilhelm in einer Unterredung mit dem ungarischen Reichsrathsabgeordneten Grafen Eugen Zichy u. a. über die Entsendung des Prinzen Heinrich von China, sowie über die parlamentarische Lage in Ungarn gethan haben sollte, veröffentlicht, und die meisten Blätter haben sie gestern nachgedruckt. Diese Angaben sind vollständig unbegründet.

Die Abreise des Prinzen Heinrich mit dem nach China bestimmten Kreuzergeschwader ist auf Donnerstag verschoben worden, da die Reparatur der in der Kaiserwerft in Kiel befindlichen „Deutschland“ erst am Mittwoch beendet sein kann. Der Kaiser trifft in Folge dessen erst heute, Mittwoch, in Kiel ein. Den eintägigen Aufenthalt, welchen die zur Verstärkung des ostasiatischen Geschwaders bestimmten Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“ in Plymouth nehmen werden, wird Prinz Heinrich dazu benutzen, um sich von der Königin von England und dem englischen Hofe zu verabschieden.

Das der englischen Regierung nahestehende Londoner Blatt, der „Standard“ äußert sich über Deutschlands Vorgehen in China dahin, England mißgönne Deutschland nicht seine geplante Erwerbung, wie man auch über die internationale Moral, durch die sie veranstaltet werde, denken möge. Aber es werde Pflicht des englischen Cabinets sein, durch Sachverständige die politischen und commerciellen Folgen der deutschen Besetzung Kiaotschans feststellen zu lassen und deren Rathschläge zur Wahrung der britischen Interessen auszuführen.

In Kiaotschau soll der von den Deutschen besetzte Flächenraum des Occupationsgebietes, wie eine Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai besagt, jetzt bereits 400 Quadratmeilen umfassen. Auch trafen die Deutschen bereits Verwaltungs-Einrichtungen und begannen mit der Erhebung von Steuern. (?)

Aus Berlin will dasselbe Blatt noch erfahren haben, daß zwischen Deutschland und England ein Abkommen getroffen wurde, dem zufolge Deutschland als Entgelt für Englands Nichttheilnahme in der Besetzung von Kiaotschau sich verpflichtet, keine gegnerische Haltung in der ägyptischen Frage einzunehmen. — Die Angaben der „Daily Mail“, eines nicht sonderlich zuverlässigen Blattes, sind mit Vorsicht aufzunehmen. — Die drahtliche Verbindung mit Kiaotschau, die von den Chinesen in Folge der deutschen Besetzung unterbrochen worden war, ist von ihnen nach offizieller chinesischer Mittheilung wiederhergestellt worden.

Der Landeseisenbahnrat hat in seiner am 10. und 11. d. Mts. abgehaltenen Sitzung — der letzten der laufenden Wahlperiode — über verschiedene besonders wichtige Angelegenheiten beraten. In Uebereinstimmung mit seinem Ausschuss hat er eine allgemeine Herabsetzung der Eisenfahrtspreise, als im öffentlichen Interesse liegend, befristet. Als Ausgleich zur Erhaltung des Wettbewerbes der Hochofenindustrie in Lothringen, Luxemburg und an der Saar ist eine Ermäßigung der Roheisenfracht für den Versandt von Lothringen und Luxemburg nach dem Ruhrbezirk und nach der Saar und eine weitere Ermäßigung des Ausnahmetarifs für Giebereisen empfohlen. Zugleich ist die Staatsbahnverwaltung ersucht worden, Ermittlungen darüber anzustellen, ob im Falle der Einführung der vorgedachten Frachtermäßigungen eine weitere Herabsetzung des sogenannten Nothstandstarifs für nassauische Erze oder sonstige tarifmäßige Maßnahmen für andere Bezirke erforderlich seien. Der Landeseisenbahnrat hat ferner einen Ausnahmetarif für Blei in Blöcken, für Spiritus zur Ausfuhr nach der Schweiz und für Holz von Rußland nach den ostpreussischen Hafenplätzen befristet. In der Frage der Herabsetzung der Frachten für Thomaspophosphatmehl auf die Höhe des Kalktarifs ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Es wurden weitere Ermittlungen insbesondere über die Einwirkung derartiger Ermäßigungen auf die Superphosphatindustrie für erforderlich erachtet und die Angelegenheit an den Ausschuss zurückverwiesen. Ebenso hat der Landeseisenbahnrat sich dafür ausgesprochen, daß über die Frage, ob nicht eine Ermäßigung der Fracht für benaturirten oder zur Denaturirung bestimmten Branntwein angängig und aus wirtschaftlichen Gründen zu empfehlen sei, noch weitere Erhebungen angestellt würden. In den übrigen von der ständigen Tarifcommission vorbereiteten Angelegenheiten ist der Landeseisenbahnrat im Wesentlichen den Beschlüssen dieser Körperschaft beigetreten.

Die gewerbliche Beschäftigung der Kinder unter vierzehn Jahren, wie sie sich aus der Berufsstatistik ergibt, hat dem Reichskanzler zu einem Circular an die verbündeten Regierungen Anlaß gegeben, welches in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird. Das Circular nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Berufsstatistik, erkennt einer mäßigen Beschäftigung von Kindern eine bedingte Berechtigung zu, namentlich auch in der Landwirthschaft und Gärtnerei. Rücksichten auf den Verdienst und die Unterstützung der Eltern zu Haushaltungskosten könnten aber nur in besonderen Ausnahmefällen eine gewerbliche Beschäftigung der Kinder rechtfertigen. Bedenklich sei dies überall bei zu langer Dauer, unpassender Zeit, bei ungeeigneten Räumen und Nachtheilen für die Gesundheit und Sittlichkeit und die Schulbildung. Es müsse erwogen werden, in wie weit den hervorgetretenen Mißständen abgeholfen werden könne. Nach Erwägung der dafür in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen meint das Circular, es gewinne den Anschein, als ob bei Anwendung derselben nicht alle Mißstände beseitigt werden können. Um eine zutreffende Beurtheilung zu ermöglichen, sollen Erhebungen stattfinden unter Mitwirkung der Commission für Arbeiterstatistik. Die Regierungen werden aufgefordert, zunächst das bei ihnen ruhende Material über die Gesamtzahl der außerhalb der Fabriken erwerbsthätigen Kinder unter vierzehn Jahren mitzutheilen unter Angabe der Gewerbszweige und der Art der gewerblichen Thätigkeit, sowie über die Höhe der Zahl der in einzelnen Gewerbszweigen thätigen Kinder und innerhalb der einzelnen Gewerbszweige nach den einzelnen Arten.

Die General-Synode nahm am Montag zunächst die Wahl des General-Synodal-Vorstandes vor. Zum Vorsitzenden wurde Graf v. Zieten-

Schwerin wiedergewählt, zu dessen Stellvertreter Vic. Holzheuer. Bei der zweiten Berathung des Kirchengesetzes, betr. die Aufstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen erregten einzelne Paragraphen noch einmal eine kurze Debatte, insbesondere die Frage, ob das Studium sieben oder „mindestens sechs“ Semester dauern soll. Ueber diesen Punkt wurde namentlich abgestimmt. Die Synode erklärte sich für „mindestens sechs Semester“. Die übrigen Vorschläge der Commission wurden unverändert angenommen, jedoch der Beschluß der ersten Lesung, daß das Reisezeugniß von einem „humanistischen“ Gymnasium erteilt sein muß, wieder aufgehoben. — Angenommen wurde ferner folgender Antrag der Commission über die Stellungnahme der Geistlichen zu der social-politischen Bewegung: „Synode schließt sich der Mahnung des Evang. Oberkirchenraths an, daß gegenüber den die Gegenwart erfüllenden socialen und wirtschaftlichen Bestrebungen jede in diese eingreifende Thätigkeit der Diener und Organe der Kirche ihre unverrückbaren Schranken und Richtschnur in dem Berufe findet, den Seelen Seligkeit zu schaffen und demgemäß die Bethätigung des lebendigen Glaubens an das Evangelium in der Gemeinde zu fördern, die in diesem Glauben Wankenden zu stärken, die von ihm Abgefallenen wieder zu gewinnen. Sie verkennt nicht die staatsbürgerliche Befugniß der Geistlichen, sich an den wirtschaftlichen und social-politischen Bestrebungen im öffentlichen Leben zu betheiligen, betont aber mit Nachdruck die Pflicht derselben, dabei stets und an erster Stelle die Rücksicht auf ihr Amt und das zu dessen Führung erforderliche Vertrauen der Gemeinde maßgebend sein zu lassen, und erklärt es insbesondere für geboten, daß sich die Geistlichen von einer mit der Würde und den Pflichten ihres Amtes nicht zu vereinbarenden agitatorischen Thätigkeit, wie sie der Erlass vom 16. December 1895 im Auge hat, fern halten.“ — Gestern wurden die ersten Paragraphen des Gesetzesentwurfs über das Dienstverkommen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen angenommen und dann die Berathung auf heute vertagt. Für heute Abend ist der Schluß der Generalsynode in Aussicht genommen.

Gegen den „Klabberadatsch“ ist außer der Anschuldigung der Majestätsbeleidigung wegen des Bildes, das Friedrich den Großen als Soldat und Christ betrifft, noch eine zweite Untersuchung wegen gleichen Vergehens eingeleitet worden. Die anstößige Notiz soll die „Schönheit des Apfelsinen-Ordens“ behandeln.

In Prag sind trotz Verhängung des Standrechtes auch in den jüngsten Tagen viele Außerordnungen vorgekommen. U. a. wurde am 9. December während der Abendvorstellung im Deutschen Landestheater gegen Schluß des dritten Actes von Sicherheitsorganen an der der Universität gegenüberliegenden Ausgangstür eine aus einer Blechbüchse bestehende Bombe gefunden. Dieselbe war an der Klinker der Thür befestigt; am Boden befand sich eine schmale, circa 1 cm lange Blechhülse, durch welche die Lunte geführt war. Letztere brannte zur Zeit der Auffindung und wurde von den Sicherheitsorganen ausgelöscht. Nach Aussage von Sachverständigen war die Bombe geeignet, im Falle der Explosion bedeutenden Schaden herbeizuführen. Das zahlreich im Theater anwesende Publikum hatte von dem Vorfall keine Kenntniß. Selbstverständlich wurden sofort die strengsten Bewachungsmaßnahmen bei beiden deutschen Theatern eingeführt, so daß einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorgebeugt zu sein scheint.

In der Sonntag-Vorstellung im tschechischen Nationaltheater, wo ein polnischer Schauspieler gastirte, hielt der Secretär des tschechischen Schulvereins, Turnowski, aus der Loge eine vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er die tschechisch-polnische Verbrüderung feierte. Gegen Turnowski ist wegen jener demonstrativen Ansprache die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Gestern wurden in Prag weitere drei Angeklagte wegen Betheiligung an den jüngsten Ausschreitungen zu Freiheitsstrafen von 3 Tagen Arrest bis zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

In Oesterreich ist nun auch ein Manifest der „Freien Deutschen Vereinigung“ erschienen. Dasselbe betont die Einheit und Machtstellung des Staates, sowie das Festhalten am deutschen Volksthum, und beklagt aufs Tiefste den Erlaß der Sprachen-



verordnungen, sowie die Schädigung des Parlamentarismus durch das Verhalten der Majorität und die lex Falkenhayn. Das Manifest spricht die Hoffnung aus, daß auch gegnerischerseits die Erkenntnis der Nothwendigkeit der Beilegung des nationalen Streites zu neuerlichen Verhandlungen führen und die endliche Verständigung ermöglichen werde. Das Manifest erklärt schließlich das Zusammenhalten aller Deutschen in nationalen Fragen für dringend geboten.

— Das österreichisch-ungarische „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Viceadmirals Freiherrn v. Spaun zum Marinecommandanten und Chef der Marineinfanterie.

— Das neue italienische Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Rudini Präsidium und Inneres, Zanarbelli Justiz, Visconti Venosta Aeußeres, Brin Marine, Branca Finanzen, Luzzatti Schatz, San Marzano Krieg, Gallo Unterricht, Ravoncelli öffentliche Arbeiten, Cocco Ortu Ackerbau und Sineo Post und Telegraphen.

— In der Montag-Sitzung des rumänischen Senats wurde seitens der Regierung die demnächstige Einbringung von Vorlagen zur Abänderung des Bergwerkgesetzes und des Privateisenbahngesetzes angekündigt. Der Senator Işvorano beantragte unter Hinweis auf das jüngste Duell, welches mit dem Tode des einen Beteiligten endete, die Vorlegung eines Gesetzes, durch welches das Duell dem Tode gleichgestellt wird.

— Der Aufstand auf Cuba müßte nach den zahllosen „Siegen“ der Spanier längst beendet sein. Auch in den letzten Tagen wurden von Madrid aus neue Massenerfolge der Spanier auf Cuba gemeldet. In scharfem Widerspruch zu diesen Meldungen theilt das angegebene Madrider Blatt „Correo“ mit, daß die cubanische Insurrection in alter Kraft fortlebe. In der Provinz Pinar del Rio seien über zweitausend wohlbewaffnete Insurgenten, in Las Villas und Camaguey je ebensoviele, in den östlichen Provinzen über achtausend. Im spanischen Heere sei die Sterblichkeit groß wegen der schlechten Ernährung und des mangelhaften Sanitätswesens.

— Auf Haiti hat die Volksbewegung, welche mit der Nachgiebigkeit gegen Deutschland nicht zufrieden war, den Sturz der Regierung veranlaßt. Es ist ein neues Ministerium mit San Victor als Minister des Auswärtigen gebildet worden. — Gestern haben die Schulschiffe „Charlotte“ und „Stein“ Port au Prince verlassen.

— Von den Philippinen wird über Madrid gemeldet: Die spanischen Truppen bemächtigten sich der Minayas-Berge; sie hatten 3 Tode und 22 Verwundete; die Verluste der Aufständischen sind beträchtlich.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. December.

\* Am nächsten Sonntag wird die Packetannahme des Postamts bereits um 3 Uhr Nachmittags geöffnet, im übrigen findet der Schalterdienst wie an anderen Sonntagen statt (8 bis 9 Uhr Vormittags und 5 bis 6 Uhr Nachmittags). Bei dem Zweigpostamt ist der Schalter von 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Bei den Postagenturen werden auch in der Stunde von 12 bis 1 Uhr Mittags Sendungen angenommen und ausgegeben.

\* Die in voriger Nummer mitgetheilten Wünsche bezüglich des Verkehrs an den Postschaltern während der Weihnachtszeit berühren das hiesige Postamt nicht. Abgesehen davon, daß vielleicht etwas mehr Briefmarken verkauft werden, bleibt der Verkehr am Briefschalter in gewöhnlichen Grenzen, da an demselben bekanntlich keine Packetannahme stattfindet. Die Bestellung der Zeitungen wird gerade vor Weihnachten sehr gewünscht, damit sich das Zeitungsgeschäft nicht in die letzten Tage des Monats zusammendrängt.

\* Die „Züllich. Nachr.“ schreiben: Der Bau einer Kreis-Eisenbahn Züllichau-Tschichergitz wird den nächsten Freitag des Kreises Züllichau-Schwiebus am 22. d. Mts. beschließen. Dieser Bau gewinnt an Bedeutung durch die gleichzeitig geplante Eisenbahnverbindung Meseritz-Schwiebus-Züllichau einerseits, Christianstadt-Grünberg andererseits. Es kann kaum ein Zweifel darüber herrschen, daß, wenn die Strecke Züllichau-Tschichergitz erst gebaut ist, die Fortsetzung nach beiden Seiten, Grünberg wie Schwiebus, folgen muß, um auch diese Städte in directe Verbindung mit der Oder zu bringen. Die Bedeutung dieser directen Verbindung mit dem Wasserwege ist bereits vor 15 Jahren richtig erkannt und gewürdigt worden; schon im Jahre 1884 waren Vorarbeiten im Gange betreffs des Baues einer Secundärbahn Grünberg-Tschichergitz-Züllichau-Schwiebus, für welche auch damals schon der Kreisrat lebhaftes Interesse bekundete. Leider schitterte damals das Project an dem Widerstande des Eisenbahnministers. Heute scheint man an maßgebender Stelle anderer Meinung zu sein, da für den Bau der Kreisbahn Züllichau-Tschichergitz sowohl seitens des Staates als der Provinz ganz bedeutende Unterstützungen zugesagt sind; dies wäre jedenfalls nicht geschehen, wenn man nicht sowohl von der Zweckmäßigkeit wie von der Rentabilität der Bahn überzeugt wäre. Ist erst einmal der Anfang gemacht, so ist es wohl zweifellos, daß die Weiterführung der Bahn nach beiden Seiten nicht lange auf sich warten lassen wird. Läßt man dagegen jetzt die Möglichkeit dieser Verbindung mit der Oder sich entgehen, so ist es gar nicht so unwahrscheinlich, daß Züllichau für immer von weiterer Bahnverbindung abgeschnitten bleibt, da von anderer Seite sowohl Rothenburg wie Bentzien bereits als Kreuzungspunkte neuer nach Schlesien führender Bahnlücken in Aussicht genommen sind.

\* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird am nächsten Freitag Herr Professor Burmeister einen Vortrag halten. Er hat „Mittheilungen über Weinbau“ zum Thema gewählt. Der Zutritt steht auch Nichtmitgliedern frei.

\* In der am Sonnabend stattgehabten General-Versammlung des Turn-Vereins „Zahn“ wurde nochmals die Frage des Stiftungsfestes erörtert. Letzteres wird am Vorabend, 15. Januar 1898, durch Zapfenstreich eingeleitet. Der Ausmarsch zum Festlokal (bei Miehle) erfolgt Sonntag (16.) Nachmittag 3 Uhr von der Ressource aus.

\* Als dritter Grünberger nimmt an der Expedition nach China als Matrose der Sohn des Tuchseerers Herrn Heinrich Winderlich, Breitestraße, theil.

\* Bei einem heut hier mit der Bahn aus Wollstein eingetroffenen Transport Schweine befand sich ein der Maul- und Klauenseuche verdächtiges Thier. In Folge dessen wurde die alsbaldige Entfernung der ganzen Ladung aus der Stadt polizeilich angeordnet.

\* Der Arbeitsausschuß des Comités zur sofortigen Einberufung der Noth in Schlesien hat am Sonnabend beschlossen, weitere 46 700 M. zu vertheilen und zwar je 2700 M. an die Kreise: Görlitz, Goldberg, Bolkenshain, Löwenberg, Landeshut, Schönau a. d. Kabach, Sprottau, Bunzlau, Glas, Habelschwerdt, Rothenburg, Reisse, Sagan, Neustadt O. S. und Falkenberg, an Lauban 2850 M. und an Hirschberg 3350 M. Das Comité hat bis jetzt verschickt 90 310 M. in baarem Gelde, ferner für etwa 10 000 M. Getreide, Feldfrüchte und Kohlen und viel Kleidungsstücke aller Art.

\* Die Ziehung der 2. Klasse der Klassen-Lotterie zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz, welche in den Tagen vom 15. bis 18. December in Görlitz stattfinden sollte, ist auf den 7., 8. und 9. Februar 1898 verlegt worden.

\* Bei der Ziehung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellungs-Lotterie fielen noch Hauptgewinne im Werthe von 10 000 M. auf Nr. 20270 und 860473, von 5000 M. auf Nr. 113707 und 738471, von 3000 M. auf Nr. 398433.

\* Der Weihnachts-Fürstenthumstag der Glogauer Fürstenthumslandschaft begann gestern Vormittag im neuen Landschaftsgebäude zu Glogau. Die Sitzungen werden voraussichtlich zehn Tage in Anspruch nehmen.

\* Alles wird verstempt! Nach einem Erlaß des preussischen Finanzministers an die Provinzialsteuerbehörden sind die durch Briefwechsel oder Telegramm zu Stande gekommenen Mietungsverträge über möblirte Wohnungen mit ein zehntel Procent stemmpflichtig.

\* Nach einer neuerlichen Entscheidung des Ministers für Landwirtschaft ist es nicht zulässig, die zur Gewährung von Staatsbeiträgen zu den Anrichtungsarbeiten neubegründeter bedürftiger ländlicher Spar- und Darlehnskassenvereine bestimmten Mittel auch zur Unterstützung älterer Vereine behufs theilweiser Deckung der aus den Jahresabschlüssen sich ergebenden Verluste zu verwenden. Ein Verschreiten dieses Weges, so heißt es in dem betreffenden Erlaß, würde nicht nur unübersehbare Ansprüche an die Staatskasse zur Folge haben können, sondern kann auch für die weitere Entwicklung des Genossenschaftswesens als heilsam nicht erachtet werden. Das Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit und die Erkenntnis der Nothwendigkeit eines streng geschäftlichen Gebahrens würde bei den Leitern und Mitgliedern der Genossenschaften nur beeinträchtigt werden, wenn sie sich Aussicht machen dürften, bei eintretenden Verlusten auf die wohlwollende Hilfe des Staates rechnen zu können. Die hierin für eine gesunde Entwicklung des Genossenschaftswesens beruhende Gefahr überwiegt den Nachtheil, der etwa daraus entstehen möchte, daß bei Bekanntwerden der von einzelnen Vereinen gehaltenen Verluste das Vertrauen der Neubildung von Genossenschaften etwas verlangsamt werden könnte.

\* Der Wildpretverkehr nach Berlin ist ein sehr reger. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß Hehe, welche unter 28 Pfd. wiegen und den dritten Bachjahn im Unterkiefer noch dreitheilig haben, nicht nach Berlin gesandt werden dürfen, da dieses Wild zu den Rehkälbern zählt und von der Berliner Polizeibehörde unnachlässig confiscirt wird. Außerdem setzt sich der Absender noch einer behördlichen Ustrafung aus.

\* Vom 1. Januar ab erhöhen die sächsischen, der ober-schlesischen Kohlenconvention angehörenden Zechen ihre Preise für Stück-, Würfel- und Rußkohle um 40 Pfg. und für Kleinkohle um 20 Pfg. pro Tonne. Eine weitere Erhöhung des Preises der Kleinkohle ist für den 1. April nächsten Jahres in Aussicht genommen.

\* Der Oranje-Freistaat tritt mit dem 1. Januar 1898 dem Weltpostvertrag bei. Auf den Briefverkehr mit dem Oranje-Freistaat kommen daher von diesem Tage ab die Vorschriften des Vereinstdienstes in vollem Umfange zur Anwendung.

\* Von allen Vögeln, welche den Winter bei uns bleiben, sind die nützlichsten und lieblichsten zugleich die Meisen, und mehr und mehr ergeht der Ruf, sie zu schützen, besonders vor Katzen, und sie zu pflegen. Sind sie uns doch dankbar dafür im Sommer, indem sie uns unermüdllich helfen, die Feinde unserer Culturen aus dem Insektenreiche zu vertilgen. Die Kinder sollten angehalten werden, die Meisen zu füttern: sie werden schnell so zahm, daß sie beinahe jede Scheu verlieren, und sind dann so drollig, daß wir den ganzen Winter über unsere Freude an ihnen haben können. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau erzählt Freiherr von Schilling in Wort und Bild, wie wir die Meisen füttern können. Wir

sehen da ein windgeschütztes Futterhäuschen, das sich jeder leicht selbst anfertigen kann, ein Topfdeckel-Futtertempelchen, construirt aus einem alten Topfdeckel und einem Stück Pappe, eine Zierkürbis-Futterschaukel und „das bammelnde Gänjegerippe“ — alles im Bilde belebt mit kleinen Meisen, die ihren Hunger stillen. Diese Nummer des praktischen Rathgebers wird gern umsonst zugesandt vom Geschäftsamt in Frankfurt a. D.

\* Ein interessantes Gutachten über den im kaufmännischen Verkehr üblichen Ausdruck „wie gehabt“ hat eine Handelskammer erstattet. Eine Fabrik hatte einige Male unter Anwendung des genannten Ausdrucks auf Bestellung Waare empfangen. Bei einer weiteren Bestellung geschah es, daß die Effecturung zu einem wesentlich höheren Preise erfolgte. Auf Reclamation der Empfängerin erwiderte der Lieferant, daß sich das Wort „wie gehabt“ nur auf die Art und Eigenschaften der Waare beziehe, aber niemals auf den Preis, wogegen die Empfängerin Widerspruch erhob mit der Begründung, der Lieferant sei verpflichtet gewesen, bei Empfang der Ordre vor deren Ausführung die Auftraggeberin von der Preiserhöhung zu benachrichtigen. Die Handelskammer, von dem Berufungsgericht zu einem Gutachten über die Streitfrage aufgefordert, entschied wie folgt: Die Behauptung, es sei im Handelsverkehr allgemein bekannt, daß der Ausdruck „wie gehabt“ sich bei Bestellungen niemals auf den Preis, sondern nur auf die Art und Eigenschaften der Waaren beziehe, sei unhaltbar. Eine Aenderung des Preises sei dem Verkäufer nicht gestattet, wenn nicht der Marktpreis allbekanntem Schwankungen unterliege.

\* Von Wichtigkeit für die Schankwirthe im Regierungsbezirk Liegnitz ist eine Regierungsverordnung vom 17. August 1894 betr. die Polizeistunde für Schankstätten, welche bestimmt, daß Schankwirthe in den Städten so wenig als auf dem platten Lande länger als bis zu der von der Ortspolizeibehörde festgesetzten oder auch festzusetzenden Polizeistunde und im Mangel einer solchen Festsetzung nicht länger als bis 10 Uhr Abends Gäste bei sich dulden dürfen. Daß auf obige Verordnung, so veraltet sie erscheinen mag, noch bisweilen zurückgegriffen wird, da sie noch zu Recht besteht, bewies eine Strafsache wider eine Schankwirthin in Liegnitz vor dem Schöffengericht. Derselben war bei ihrer Concessionierung eine Polizeistunde nicht auferlegt worden, und somit hielt sich die Wirthin für berechtigt, ihren Betrieb auch über 10 Uhr hinaus offen zu halten. Nach der Bekundung des Polizeiaufsehers Brinshwitz ist die Verordnung seit mindestens zwanzig Jahren in Liegnitz nicht in diesem Sinne gehandhabt worden. Nur aus besonderen Gründen wurde einzelnen Schankwirthen Polizeistunde auferlegt, alle übrigen dürfen, ohne daß dies besonders zum Ausdruck gebracht wird, die ganze Nacht geöffnet halten. Hiernach nahm das Gericht an, daß die Angeeschuldigte in gutem Glauben gehandelt hat, und zwar öffentlich und unter den Augen der Polizei. Die Angeeschuldigte wurde daher von dieser Anklage freigesprochen; es wurde ihr aber der Rath gegeben, sich jetzt, nachdem sie die Verordnung kenne, die Erlaubnis der Polizei für den Betrieb über zehn Uhr Abends hinaus einzuholen. Die andern Wirthe werden gut thun, auch für sich diesen Rath zu befolgen, um unliebsame Weiterungen zu vermeiden.

\* Die Frage, ob ein Polizist, ohne eingeladen zu sein, das Recht hat, ein öffentliches Local, in welchem eine Privatgesellschaft ein Vergnügen abhält, zu betreten, ist vom Reichsgericht im verneinenden Sinne entschieden worden. Der Polizeicommissar Pflanz in Aachen war in Uniform auf einem von der Gesellschaft „Erholung“ veranstalteten Ball erschienen und hatte das Local trotz mehrmaliger Aufforderung nicht verlassen. An dem Vergnügen hatten nur Mitglieder des Vereins und eingeführte Gäste theilnehmen dürfen, welche eine Eintrittskarte zu 3 M. gelöst hatten. Der Polizeicommissar wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt; das Reichsgericht, welches über die Revision des Angeklagten zu entscheiden hatte, erkannte auf Verwerfung des Rechtsmittels.

\* Müssen Fahrräder zur Nachtzeit auch dann mit brennender Laterne versehen sein, wenn sie vom Fahrer auf öffentlicher Straße nur gefahren werden? Diese Frage ist durch eine neulich ergangene Gerichtsentscheidung in bejahendem Sinne beantwortet worden. Die Fahrräder sind Fuhrwerke. Der Fahrer kann jeden Augenblick auf- oder absteigen. Er fährt auf der Straße auch dann, wenn er das Rad schiebt oder fährt.

\* Das Abwendigmachen der Kunden durch unwahre Angaben wird als „Betrug“ bestraft. Eine auch für das Handwerk wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht dadurch getroffen, daß es das Abwendigmachen von Kunden durch unwahre Angaben als Betrug im engeren Sinne des Strafrechtbuchs erklärte. Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man mittelst Täuschung deren Kundenstand abwendig zu machen sucht. Bedeutsam ist hierbei der besondere Ausspruch, daß der Nachweis eines zweifellosen Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, welcher der Firma entgangen ist, unter Umständen aber ihr geworden wäre, geltend gemacht werden kann.

\* Glogauer Getreidepreise vom 14. December. Weizen 16,20—17,40 M., Roggen 14,00—14,60 M., Gerste 13,00—14,40 M., Hafer 13,60—14,80 M. pro 100 kg.

e. Deutsch-Wartenberg, 14. December. Bei einer gestern auf der Gemarkung Erkelsdorf vorgenommenen Treibjagd wurden von 10 Schützen 1 Reh, 40 Hasen und 30 Kaninchen erlegt. 30 Treiber waren zur Stelle. — Die Einwohnerzahl an dem



genannten Orte betrug nach der diesjährigen Personenstands-Aufnahme genau 400, hat sich also innerhalb eines Jahres um 24 Seelen vermehrt.

—t. Saabor, 15. December. Bei der letzten Revision des hiesigen Postamts ist durch den revolvirenden Herrn Postinspector festgestellt worden, daß unbeschadet des Dienstes die Mittagspause am Schalter, welche bisher nur eine Stunde währte, auf zwei Stunden verlängert werden könnte. Die Genehmigung hierzu ist seitens der Oberpostdirection erfolgt und ist der Schalter somit seit einigen Tagen statt von 1 bis 2 Uhr, schon von 12 bis 2 Uhr, geschlossen.

(.) Kontopp, 14. December. Gestern wurden als Deputirte zur Festsetzung der Lehrergehälter im hiesigen Schulbezirk folgende Herren gewählt: Rittergutsbesitzer Förster, Bürgermeister Mazanke, Gemeindevorsteher Vaser, Rentier Niklisch, Posthalter Mazanke und Bauerntumsbesitzer Laubstein. — Bei der gestern und heute stattgefundenen Treibjagd auf Kolziger Revier wurden von 8 Schützen 480 Hasen und 120 Kaninchen zur Strecke gebracht.

\* Taucher aus Hamburg werden demnächst in Tschierzig eintreffen, um den gesunkenen Dampfer „Rhein“ zu heben.

— Für den Reichswahlkreis Meseritz-Bomst ist, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, G. Wagener, der Chefredacteur der „Pos. Ztg.“, als Candidat der Freisinnigen Volkspartei aussersehen.

— Der Oberstleutnant a. D. von Egidy hatte am Freitag in Liegnitz einen öffentlichen Vortrag über die „Wandlungsbestrebungen der Gegenwart“ gehalten und — angeregt durch eine ihm schriftlich überreichte Frage — sie auch über die verschiedenen politischen Parteien ausgelassen. Hierin findet nun die Liegnitzer Polizei, da die Versammlung nicht polizeilich gemeldet war, einen Verstoß gegen das Vereinsgesetz und hat jedem, der in der Versammlung das Wort ergriffen hat, ein Strafmandat über 15 M. zugehen lassen, natürlich auch Herrn v. Egidy selbst.

### Bermischtes.

— Kartenbriefe. Wie der „Deutschen Papierzeitung“ mitgeteilt wird, soll ein Berliner Industrieller die Reichspost wegen Verletzung des Gebrauchsmusterschutzes verklagt haben. Die Form der ersten Kartenbriefe soll schon vor längerer Zeit geschützt gewesen sein.

— Die Katastrophe in der Grube Frankenholtz. Von den verunglückten Bergleuten sind 8 weitere gestorben, so daß die Gesamtzahl der Opfer jetzt 48 beträgt. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch 11 Schwerverletzte.

— Der verkaufte Stammtisch. Ein Magdeburger Restaurateur, der sein Lokal an einen anderen Wirth verkaufte, hat diesem auch die besten Stammgäste in folgender Anrechnung verkauft: 1. Geh. Regierungsrath (täglich 3 Glas, 2 Schnitt) 100 M., 1 Architect (täglich 10 Glas, auch Cognacs) 300 M., 1 Lehrer, höherer, (täglich 10 Glas) 300 M., 1 besgleichen (täglich 5 Glas) 150 M., 1 Fabrikant (täglich 6 Glas, trinkt auch Wein) 250 M., 1 Commerzienrath (täglich 2 Schnitt) 20 M., 1 Oberstleutnant a. D. (täglich 4 Glas, 2 Schnitt) 150 M. Hiernach kann sich Jeder ausrechnen, was er werth ist.

— Die Käzchen der Präsidentin. New Yorker Blätter erzählen folgende Geschichte: Frau Mc Kinley, die Gattin des Präsidenten, hat eine Angora-Katze, die vor drei oder vier Wochen ihre Herrin mit vier Käzchen beschenkte. Das schönste Käzchen erhielt den Namen

„Karl Decker“, nach dem Journalisten gleichen Namens, der die Flucht der Cubanerin Evangelina Cisneros vorbereitete; ein anderes Käzchen wurde feierlich „Evangelina Cisneros“ getauft. Es blieben nur noch zwei „namenlose“ Käzchen übrig. Aber die Präsidentin hatte eine großartige Idee: das eine erhielt den Namen „Weyler“, das andere den Namen „de Lôme“ (so heißt der spanische Gesandte in Washington), und dann wurden die beiden sofort ins Wasser geworfen. Der Präsident soll über den „Witz“ seiner Gattin furchtbar gelacht haben, die Katzen der Frau Mc Kinley aber können am Ende noch Gegenstand eines diplomatischen Notenwechsels werden.

— Eine rechte Hilfe. Frau Amquist (zu Frau Palmquist): „Ja, mein kleiner Karl ist mir schon eine rechte Hilfe. Er sieht so nett nach dem kleinen Gunnar, besser wie das Kindermädchen. Nun ist er in der Stube und spielt mit dem Jüngsten.“ (Mit lauter Stimme.) „Karl!“ — „Ja, Mama.“ — „Siehst Du auch nach dem Kleinen?“ — „Gewiß, Mama!“ — „Was macht Ihr denn?“ — „Wir spielen Kriseur, Mama. Ich habe Papas Rasirmesser genommen und bin dabei, Gunnarchen mal ordentlich abzurasiern.“

— Neue Version. Die kleine Grete (die Geschichte von Isaaks Heirath nachzählend): Und Rebecca nahm eilends den Krug von ihrer Schulter und sprach zu Eliezer: „Trinke, Herr, ich will die andern Kameele auch tränken.“

— Das nächste Mal. In Verden a. d. Aller erschien unlängst ein junges Brautpaar etwas verspätet zur Trauung. Der Pastor begrüßte es mit erhabenem Finger und den Worten: „Daß Sie mir aber das nächste Mal präciser kommen!“

— Mitleid. Modedame (vor dem Marmorstandbild einer berühmten Frau): „Du Aermste, so Jahrhunderte lang in derselben Toilette sitzen zu müssen!“

— Das politische Hänschen. „Sag' einmal Hänschen, kennst Du Schillers „Bürgschaft“?“ — Hänschen: „Das ist doch das Gedicht, in welchem auch Dreibundpolitik getrieben wird?“

— Gutherzig. Anwalt: „Nach dem, was Sie mir soeben erzählt haben, muß Ihr Gatte ein Unmensch sein!“ — Antragstellerin (heftig): „Mein Herr, das verbitte ich mir. Ich bin hergekommen, um mich scheiden, aber nicht um meinen Mann beleidigen zu lassen.“

— Zur Naturgeschichte des Weibes. Ein Mädchen mag wohl behaupten, daß es nie geküßt worden ist, aber es wird nie zugeben, daß kein Mann es je verjucht hat.

— Der „rechte Mann“. „Mein Gatte ist wirklich reizend! — von allen, mit denen ich verlobt war, gefällt er mir am besten.“

— Schade. Vertheibiger (zum Klienten): „Schade, daß Ihr Vater und Ihre Mutter solche Menschen sind! Ich könnte sonst für erbliche Belastung plädiren.“

— Kleines Mißverständniß. Turner: „Mache jetzt fleißig Uebungen „im Freien“. — Dame: „Ach, und um welche Dame wollen Sie anhalten?“

— Schreibfehler des kleinen Max. Das Leben ist der Güter höchstes nicht, — Der Uebel größtes aber ist die Schule.“

— Glaubhaft. Tommy: „Glaubst Du daran, daß das Haar eines Mannes in einer Nacht weiß werden kann?“ — Boby: „Warum nicht? Meiner Schwester Haar ist in zwei Stunden goldblond geworden.“

— Verhängnißvolle Frage. Vater: „Wui, Tommy! Es ist schändlich von Dir, so zu lügen. Ich habe nie gelogen, als ich so alt war wie Du.“ — Tommy: „Wann hast Du angefangen, Papa?“

— Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Sie sind wegen Meineids noch nicht bestraft — nicht wahr?“ — Zeuge: „Bis jetzt noch nicht!“

### Literarisches.

**Palmenzucht und Armenpflege.** Anweisung zur Anzucht und Pflege der Palmen von Dr. Ido Dammer, Custos des königlichen Botanischen Gartens in Berlin. Mit 24 Vollbildern. Elegant gebunden 4 M. Frankfurt a. D., Trowitsch u. Sohn, königliche Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung. Die Palmenliebhaberei ist in stetem Wachsen begriffen, aber es fehlte bisher an einem gründlichen Lehrbuch, das dem Laien die Wege anzeigt, wie er die stolzen Kinder des Südens auch unter bescheidenen Verhältnissen d. h. im Wohnzimmer ziehen und pflegen kann. Ein solches Lehrbuch legt Herr Dr. Dammer, dem seit Jahren die Palmenhäuser des königl. Botanischen Gartens in Berlin anvertraut sind, auf den Weihnachtstisch der Gartenfreunde. In ganz einziger Art, auch hier in gütigster Weise von der Direction des Botanischen Gartens unterstützt, hat der Maler Karl Leonhard Becker 24 Palmen nach lebenden Modellen gezeichnet und dem Buche durch seine schöne Arbeit eine ganz besondere Anziehungskraft verliehen. — Es ist ein praktisches und vornehmes Buch, zugleich bestimmt, der Palmenliebhaberei die weitesten Kreise zu öffnen.

### Berliner Börse vom 14. December 1897.

Deutsche	3 1/2	Reichs-Anleihe	102,70 B.
„	3 3/4	dito	97 B.
Preuß.	3 1/2	consol. Anleihe	102,70 B.
„	3 3/4	dito	97,40 B.
Schles.	3 1/2	Staatsanleihe	100 B.
„	3 3/4	dito	92,60 B.
„	4 1/2	Rentenbriefe	103,90 B.
Posener	4 1/2	Staatsanleihe	101,90 B.
„	3 1/2	dito	99,80 B.

### Wetterbericht vom 14. und 15. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Wasserdampf in mm	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	748.9	+ 3.0	SE 2	96	0	
7 Uhr früh	748.9	+ 1.3	SE 2	94	3	
2 Uhr Nm.	751.2	+ 5.5	E 2	83	4	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.8°.

Witterungsaussicht für den 16. December.

Wolkig, zeitweise heiter, ohne Niederschläge und ohne wesentliche Temperaturänderung.

### Briefkasten.

**Gebr. Schiller, Breslau.** Eine bezüglich Ihrer Reclame für die Bürger Schuhfabrik an Sie gerichtete Zuschrift erhielten wir mit dem amtlichen Vermerk „Firma hier unbekannt“ zurück. Sollten Sie sich etwa gar in der Unterschrift getrrt haben?

### Gingefandt.

Heute Nachmittag in der zweiten Stunde wurden mehrere Straßen unserer Stadt durch Tauchefässer, die nicht einmal gut verschlossen waren, gründlich verpestet. Das müßte denn doch nicht gestattet sein. P.

### Richters Anker-Steinbaukasten



sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können.

Wer dieses hervorragendste aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. \*Minderwertiger Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die obenstehende Fabrikmarke. Die echten Kästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig. Ferner: Richter's Gesellschaftsspiel

### Anker.

Preis 6 Mark.

### Richter's Geduldspiele:

Nicht zu hitzig, Si des Columbus, Witzableiter, Zornbrecher, Grillentödter usw. à 50 Pfg.

Die Haupt-Niederlage von Richter's Anker-Steinbaukasten befindet sich in Grünberg in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Bestellungen auf

Ergänzungs-Baukasten

werden baldigst erbeten.

## Jeder Dame sind Glacé-Handschuhe

auf den Weihnachtstisch willkommen, dieselben empfiehlt in vorzüglicher, dauerhafter Qualität zu bekannt billigen Preisen,

Herren-Kimmer-Handschuhe m. Glacé, A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.  
à 1,40, 1,75, 2, 2,40 in vorzüglichen Qualitäten,

Tiefempfundene Dank Allen, welche bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen mit tröstender Liebe theilnahmen. „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“ Ev. Joh. 16,33.

Die trauernden Hinterbliebenen A. Nauke u. Kinder.

Dienstag, den 14. December, Nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere gute Tochter, Schwester und Cousine

### Anna Irmeler

im Alter von 14 1/2 Jahren. Dies zeigen tiefbetäubt, um stilles Beileid bittend, Freunden und Bekannten an

Poln.-Kessel, d. 15. December 1897. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Freitag Nachm. 3 Uhr.

### Gefindediendbücher

sind zu haben in W. Levysohn's Buchhandlung.

### Christbäume

zu verkaufen. Ernst Joseph, Breitestr. 31. Bin jeden Wochenmarkt a. d. Glasserplatz.

### Fichten-Christbäume

empf. P. Jacob, Breitestr.

### Fichten-Christbäume,

Christbaum- u. Tafeläpfel in größter Auswahl bei F. Lange, Niederstr. 2.

Klöberholz, trocken und sehr kernig, wieder vorrätig. Gustav Schulz, Niederstraße.

Eine ältere Frau wird zu Kindern gesucht Oberthorstraße 3 (Schulstraßen-Ecke), 1 Tr.

## Sämmtliche Kalender für 1898

sind zu haben in W. Levysohn's Buchhandlung.

Haarwuchs thatsächlich fördernd, Haarboden kräftigend u. reinigend, Schuppenbildung verhindernd, wirkt bei dauerndem Gebrauch untrüglich B. Knauth's echt aufrichtiges Arnica-Haaröl m. ges. gesch. Etikette, Fl. 50 u. 75 Pf. allein echt bei Heiner Stadler, Drogenhandlung „Silesia.“

### Schürzen in größter Auswahl, bunt u. bedruckt.

P. Kraut, Krautstraße.

### Weltpost-Copirtinte

von Ed. Beyer in Chemnitz, acht leserliche Copien gebend, empf. W. Levysohn's Buchhandlung.



**Evang. Kirchenchor.**  
Freitag um 1/2 6 Uhr: Übung (Chor).

**Bessource.**

Donnerstag, den 16. December, Nachmittags: zum Kaffee selbstgebackenen Spritzkuchen.

**Achtung!**

**Lotterie-Verein Germania.**  
Sonntag, den 18. Decbr., Abds. 8 1/2 Uhr: im Gasthof zum Deutschen Kaiser.  
**Der Vorstand.**

**Vortrag!**

Donnerstag, den 16. Decbr., Abends 8 Uhr, im Saale der Apostol. Gemeinde (Deutsches Haus).  
Thema: Die Beurtheilung der Zeichen der Zeit. Matth. 16, 1-4.  
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

**Süße**

**Ungar- u. Medicinalweine**  
à Flasche 1/2 Liter 1 M. 20 Pf.,  
1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.

**Herbe Ober-Ungarweine**  
à Flasche 1/2 L. 1 M., 1 M. 30 Pf., 1 M. 75 Pf. und 2 M. 20 Pf.

**Rothen Portwein**  
à Fl. 3/4 L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.

**Sherry, Madeira**  
à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., 3 M. und 4 M.

**Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine, Rum, Cognac, Arac, Liqueure und Punsch-Essenzen**  
empfehlen

**Max Seidel.**

**Cherry-Brandy**  
in 1/4 und 1/2 Flaschen empfiehlt  
**O. Rosdeck.**

**Riesenfettbücklinge**  
à Stück 5 Pf. und 3 Stück 10 Pf.,  
**Wess. Apfelsinen**  
à Pfd. 28 Pf., à Stück 5 und 10 Pf.,  
**Wess. Citronen**  
Stück 7 bis 10 Pf., Dzb. 70 Pf. bis 1 M.,  
**Sauerkraut, selbst geschn.,**  
à Pfund 8 Pf.  
empfehlen **M. Finsinger.**

**Gute garantirt reine Gewürze, Ia. Qualität, Citronat, Citronen, Citronen- und Kuchen-Gewürz-Oel, Mandeln, bittere und süße, zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt H. Stadler, Drogerie „Silesia“.**

Empfehle zum Fest  
**vorzügliches Doppelbier. Michaelis.**

**Reifer Confect** empfiehlt Emil Pflz., Niederthor.  
Frisch eingetroffen:  
**Grüne Feittheringe und Riesensüßkuchen**  
bet **J. Lange, Grünstr. 6.**

**Extrafettes Rind- u. Hammelfleisch**  
empfehlen **G. Walter, Niederstr. 43.**

**Hauptfettes Rindfleisch**  
empfehlen **Paul Felsch.**

**Schönes Pökelfleisch u. Pökelschwein**  
bet **Paul Lachmann.**

**Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.**

Freitag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Professor **Burmelster** im Füllborn'schen Gesellschaftshause. Thema: **Mitteilungen über den Weinbau.** — Freier Eintritt für Jedermann.

**E. Rindfleisch's Hôtel Schwarzer Adler.**

empfehlen zum bevorstehenden Feste das reichhaltige Lager gut gepflegter, naturreiner **Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u. Ungarweine, Rum, Arac, Cognac u. Champagner** (deutsche und französische Marken) zu den billigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Feste empfehle

**sämmtliche Badartikel Julius Peltner.**

in nur feinsten Qualität.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
bringe einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend in empfehlende Erinnerung, indem ich auf mein sortirtes Lager in **Christbaumbehängen aus Zucker, Schokolade und Marzipan**, sowie nur ff. **Sonigkuchen** in den verschiedensten Gattungen aufmerksam mache.  
**Reuthorstraße 3. Robert Benz, Reuthorstraße 3.**  
Special-Geschäft für Bonbons und Confitüren.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
ist eröffnet. Dieselbe bietet eine große Auswahl in **Baumbehängen, sowie ff. Paketen und Honigkuchen** in bekannter Güte.

**Albrecht Kühn, Breitestr. 25.**

**Zum Feste** empfehle hochfeines **Weizenmehl 000**, sowie **Liegnitzer Mohn**, auch steht bei mir eine **Mohnmühle** zur gefälligen Benutzung.  
**H. Schwanke, Rothenburg a. Oder.**

In frischester Ladung  
**pa. Kulmbacher Exportbier**  
offerirt billigst  
Hauptdepot von **Hans Petz, Kulmbach**  
**Hans Zaborowski, Rothenburg (Oder).**

**Atelier Oberlaender.** Das Neueste u. Vollkommenste auf dem Gebiete der Photographie.  
Berlinerstrasse 91.

**Gebet- und Gesangbücher, Albums, namentlich auch Postkarten-Albums, brillanten Christbaumschmuck,**  
wie immer in größter Auswahl, empfiehlt  
**R. Knispel, Holzmarktstraße 26.**

**C. A. Schellmann, Optiker u. Specialist**  
für das Brillensach,  
**Breitestrasse am Grünzeugmarkt,**  
empfehlen sein größtes Lager in

**Brillen und Klemmern**  
von 50 Pf. bis 24 Mark,  
**Theater-, Reise- u. Jagdgläsern, Barometern, Thermometern, Lesegläsern, Mikroskopen, Lupen, Laterna magica.**  
**Nähmaschinen** in größter Auswahl von 46 Mk. an.

Seit 25 Jahren hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen **„Liebig“** und die Schutzmarke. Zu hab. in all. besser. Geschäft. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

**Rindfleisch Prima-Waare,**  
empfehlen **R. Angermann.**

**Hasen, täglich frische Sendungen, Fasanen, Neukulen**  
bet **Negelein.**

Frische Seringe u. schwed. Niesens-Fettbücklinge bei **Teichert, Adlerstr. 2.**

**Parfüms**  
in nur guten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen  
**E. Grossmann,**  
Poststraße 4.

**Glycerin-Gold-Cream-Seife**  
von **Bergmann & Co.** in Dresden die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen.** Preis à Paket 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei: **Rich. Kalide.**



**Als Weihnachtsgeschenke**  
empfehlen  
**Rathenower Augengläser,** für jedes Auge passend in Gold, Double, Hartgummi, Nickel und Stahl,  
**Krimstecher u. Operngucker, Barometer, Thermometer u. s. w.** in größter Auswahl und genauester Fachkenntniß  
**A. Zellmer, Optiker,**  
Berlinerstraße 5/7.

**Spielwaaren**  
in größter Auswahl.  
Pferdeställe mit 5 Pferden, 45 Pf.,  
Seline von 10 Pf. an,  
Lederkörper von 45 Pf. an,

**Puppen, Puppenwagen, Puppenwiegen, Puppenköpfe**  
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt  
**Otto Baumann,**  
Postplatz.

**Pianinos**  
(Berliner Fabrikat) neu eingetroffen, stehen zur Ansicht und zum Verkauf.  
**Schaefer, Kantor, Oberthorstr. 15, 1 Et.**

**Bohnerwachs, Stahlspähne**  
empfehlen **H. Stadler, Drogerie „Silesia“.**

**Guter Aepfelwein 2. 30 Pf. Derlig, Fleischmarkt.**  
G. 96r, vom 95r nicht zu unterscheiden, 2. 50 pf., fortwährl. b. **Seidel, Niederstr. 64.**  
95r 2. 80 pf. **G. Theod. Pflz, Gr. Kirchstr. 1.**  
G. 96r 2. 50 pf. **L. Getscher, Breitestr.**  
96r 2. 40. **Ab. Helbig, A. d. Kinderbemb.-Anst.**  
G. 96r 2. 40 pf. **A. Kethner, Niederstr. 73.**  
G. 95r 2. 80 pf. **J. Schlosser, Bismarckstr. 40.**  
95r a 2. 80 pf. **Stark, Neustadtstr. 2.**  
95r 2. 80 pf. **Schmid König's Wwe.**  
B. 95r 2. u. 2. 80 pf. **Jos. Langer, Weberm.**  
Weißwein, 95r a 2. 80 pf. **Alb. Reckzeh.**  
G. 95r 2. 80 pf. b. **H. Kube am Markt.**

**Weinanschanke bei:**  
**Gärtner Stanigel,** 93r roth 60 pf., 95r schielig 60 pf.  
Umzugshalber billig 96r weiß 40 pf.  
**Rawald, Berlinerstr. 18,** 96r 60, 2. 50 pf.  
**Schädel, Berlstr. 33,** 95r 2. u. 2. 80 pf.  
**S. Lindner, Hinterstraße,** 95r 80 pf.  
**Drobniczek, Schertendorferstr. 4,** 96r 60, 2. 50.  
**Adolf Kleint, Krautstr. 33,** 95r 80 pf.  
**Seydus, Schneidmstr.,** 96r 60, 2. 50 pf.  
**W. Becker, Mittelstr. 7,** 96r 60, 2. 50 pf.  
**E. Senft, Ziegelberg 15,** 96r 60, 2. 50 pf.  
**Maler H. Sommer,** 96r 60, 2. 50 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
Donnerstag, den 16. December cr.:  
Beichte und Communion: Herr Pastor sec. Wilke.  
Abends 8 Uhr: Wochenpredigt in d. Herberge zur Heimath: Herr Superintendent. Conicer.

**Synagoge.** Freitag Anfang 4 Uhr.  
Sonntag Vorm. 10 Uhr: **Predigt.**  
Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,** für die Inserate verantwortlich: **August Feder,** beide in Grünberg.  
Druck u. Verlag von **W. Beyhohn, Grünberg.**  
(Hierzu eine Beilage.)



Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Montag die erste Beratung des Reichshaushalts etats fort. Bei Beginn der Sitzung antwortete der Staatssecretar Graf Posadowsky auf die Bebel'sche Rede vom Sonnabend. Man kann nicht sagen, dass Graf Posadowsky als Sprecher Minister sehr glücklich debutirt. Minister v. Bötticher war ihm entschieden über, theils in Folge der größeren Sachkenntnis, theils auch wegen der gewählteren, zwischen Ernst und Humor abwechselnden Form der Rede. Abg. v. Dziembowski brachte die ganze Beschwerdeliste der Polen über das gegen sie neuerlich von den preussischen Behörden eingeschlagene Verfahren vor. An diese Rede schloß sich eine 1/2stündige Etatsrede des Abg. Richter. Der Umstand, dass derselbe in der Reihenfolge der Redner verhältnismäßig spät zum Wort kam, ermöglichte es demselben, umfassend den vorangehenden Rednern zu antworten, auch dem Staatssecretar Grafen Posadowsky gegenüber. Eingehender antwortete Abg. Richter auf die agrarischen Ausführungen des Abg. v. Leipziger in Bezug auf Handelsverträge, Bimetallismus, Preisnotirungen, Terminhandel, Grenzperre, Zuckersteuer und ähnliches. Abg. Richter brachte dann den Etatsbruch beim Eisenbahnbau in Südwestafrika zur Sprache und erwähnte die Abicht des neuen Generalpostmeisters, den Privatposten die locale Briefbeförderung zu unterlagen. Im Reichstage glaubte man aus den Pantominen des Staatssecretars bei der Rede entnehmen zu können, dass derselbe diese Abicht aufgegeben habe. Der Redner beleuchtete dann die formelle und die materielle Seite des Etats im Ganzen, zog die Frage der neuen Steuern in den Vordergrund und wies nach, dass die Durchführung des Flottenplans nur auf die Vermehrung der indirecten Steuern hinauslaufen könne. Schließlich kam Redner auf die Nichterlösung des Versprechens des Reichskanzlers in Bezug auf die Aufhebung des Coalitionsverbots für Vereine. Aus dem Wortlaut der Zusage des Reichskanzlers wies er die Bestimmtheit derselben nach. Der Rede des Abg. Richter, die mit großer Aufmerksamkeit vom ganzen Hause entgegengenommen wurde, folgte eine kurze Erklärung des Reichskanzlers dahin, dass er auch jetzt noch hoffe, bis zum Ablauf des Jahrhunderts, also bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, eine Vertretung der beiden Factoren der preussischen Volkstretung über die Aufhebung des Coalitionsverbots herbeigeführt zu sehen. Abg. v. Kardorff polemisirte gegen die Abg. Bebel und Richter. Den breitesten Raum seiner Ausführungen nahmen agrarische Klagen ein. Daß dabei auch das bekannte Steckenpferd Kardorffs (Silberfrage) geritten wurde, bedarf kaum der Erwähnung. Herr v. Kardorff bestätigte, daß die Flottenvorlage in agrarischen Kreisen nicht viel Liebhaber finde; er will aber im Gegensatz zu seinen agrarischen Wählern für die Vorlage stimmen. Nach Kardorffs Rede wurde die Statsberatung auf Dienstag vertagt.

Gestern setzte der Reichstag die erste Lesung des Etats fort. Abg. Richter (Frei. Volksp.) erklärte, der Reichskanzler Graf Caprivi habe sich in Betreff der Handelsverträge um Deutschland ein bauerndes historisches Verdienst erworben. Redner verlangte die Einbringung eines Reichsgesetzes, betreffend die Aufhebung des Coalitionsverbotes der politischen Vereine und sprach für den Bau von Panzerjachtschiffen zum Küstenschutz. Richter polemisirte ferner gegen die Agrarier und schloß mit einem Appell an die Liberalen, sich zum Kampf gegen das Sunferthum zu vereinigen. Kriegsminister v. Goplner versicherte auf eine Anfrage des Vorredners, die Organisation der Feldartillerie bedürfe eine Aenderung. Abg. Paasche (natlib. Bündler) sprach über viele Einzelheiten des Etats im agrarischen Sinne. Staatssecretar Graf Posadowsky bemerkte, im Reichskanzleramt seien die Grundlagen für die neuen Handelsverträge mit England und Amerika festgestellt worden. Wenn sich aber herausstellen sollte, daß der Zollschutz zu niedrig sei, so müsse man der Landwirtschaft den Schutz geben, der ihr politisch und volkswirtschaftlich zukomme. (Hört, hört, links, Weisfall rechts). Abg. Zimmermann (Antif.) erhob Vorwürfe gegen die jüdischen Lehrer, Aerzte und Kaufleute und äußerte sich abschätzig über die Haltung der Regierung gegenüber den Sympathieverbänden für die Deutsch-Oesterreicher. Abg. v. Hohenberg (Welfe) kritisirte die Fester Kaisertage und beschwerte sich über die Maßnahmen gegen die Welfen. Abg. v. Stumm (frconj.) polemisirte gegen Bebel und Richter und empfahl die Hülfe'schen Schriften. Staatssecretar v. Billow erklärte, daß die Fester Kaisertage nur zur Stärkung des Dreibundes gebient hätten. Die Gedanken und Gefühle bezüglich der internen Vorgänge in fremden Staaten seien zollfrei. Wird aber solchen Gefühlen ein kräftiger Ausdruck gegeben, so ist die Pflicht der Mäßigung, Besonnenheit und Achtung fremder Rechte um so größer, je bedeutender die Stelle ist, von der die Denunciation solcher Gefühle kommt. Wir verlangen vom Auslande unseren inneren Angelegenheiten gegenüber ein correctes Verhalten und haben daher dieselben Pflichten namentlich dem eng befreundeten Oesterreich gegenüber. Mittwoch: Fortsetzung der Beratung.

Dem Reichstage sind die Gesetzentwürfe, betreffend Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafproceßordnung und Civilproceßordnung, mit dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes nebst Begründung zugegangen.

In der Montag-Sitzung der zweiten badischen Kammer stellte Abg. Hug Namens der Budget-Commission an die großherzogliche Regierung die Anfrage, ob die Gerichte, welche eine Gefährdung der Selbständigkeit Badens auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens in sich schließen, begründet sind. Minister v. Brauer erwiderte, daß mit Preußen wegen Uebernahme der Main-Neckarbahn Verhandlungen nicht stattgefunden hätten. Eben so wenig hätten Verhandlungen stattgefunden betreffend die badischen Bahnen. Die großherzogliche Regierung habe nicht die Abicht, die Selbständigkeit der großherzoglichen Staatsbahnen in irgend welcher Form aufzugeben.

Bozema Matuschek. Roman von Caroline Deutsch.

Er hatte ihn schon heute morgen empfangen, diesen Brief, und wie er den Tag hingebracht, er wußte es selbst nicht. Wo hatte er nur die Kraft und Selbstbeherrschung hergenommen, gegen alle und jeden sein harmloses Wesen zu bewahren, bei der vollständigen Verfürtheit seines Innern?! Und wie bleiern waren die Stunden weitergerollt, als wären sie mit eisernen Ketten aneinander geschmiedet gewesen! Und was alles an ihn herangetreten war, eigene und Gemeinbelegenheiten, als hätte sich alles verschworen, ihn wahrhaftig zu machen!...

Und ruhig und bedächtig mußte man Bescheid und Antwort geben, damit ja nur keiner ahne, was da eigentlich der Gabor Semany in der Brusttasche seines Rockes herumtrug, etwas, das ... Ruin, Schande, Entehrung bedeutete. Endlich kam die Nacht. ... Einer nach dem andern suchte seine Schlafstätte auf, Schritte verhalten, Thüren schlossen sich, ein Licht nach dem andern erlosch, und tiefes Schweigen breitete sich endlich über sein Haus. ... So wie aber draußen nach und nach jedes Licht erstarb, so erlosch auch jeder Schein in seinem Innern, so dunkel wurde es in der Seele des alten Mannes.

Es waren nur wenige Zeilen gewesen, die ihm sein Advokat aus Pest da geschrieben, aber jedes Wort gleich einem Todesurtheile. Der Gewinn, der so sicher und in solch' naher Aussicht gestanden, war in einen vollständigen Verlust umgeschlagen. ... Der junge Fürst war in einem Duell gefallen, ungeheure Verluste von Millionen hatten sich herausgestellt, der Concurß war über das fürstliche Haus verhängt, alle Eischen Loosje werthlos und Tausende von Menschen geschädigt worden. Ein ungeheures Schicksal, schrieb der Advokat, habe dies uralte, seit Jahrhunderten bewährte Geschlecht betroffen, und in dem großen Schmerz um daselbe verminderte sich das materielle Leid, das jeder einzelne davongetragen. Der Brief schloß dann noch mit einigen anderen Verlusten auf der Börse. Was ging Gabor in diesem Augenblick das ungeheure Schicksal dieser fürstlichen Familie an? Für ihn bedeutete es Ruin, vollständigen Zusammenbruch! ... Nun rückten sie heran, die Feinde, nicht mehr einer nach dem andern, nein, im geschlossenen Gliede. Die vielen großen und kleinen Wechselschulden der Fester Creditanstalten, die erste halbjährige Rate für die Maschinen, die kaum zur Hälfte bezahlt waren, der letzte Rest des Baumeisters, das halbjährige Gehalt des Werkführers. Und der große Weizenankauf in den Speichern da draußen, der auch nur zum kleinsten Theil gedeckt war und wo jedes einzelne Körnchen zum mächtigen Schuldner sich erhob! ... Und keine Quelle mehr zum Vorgen und nichts mehr zu verschreiben, Hypotheken darauf aufzunehmen.

Hätten wenigstens die Loosje ihren alten Werth behalten, es hätten sich einige Lücken damit stopfen lassen, aber so, werthlos! ... Streifen Papier ohne Nutzen und Bedeutung! ... Und auf der Börse war's der letzte Rest, nun gab es nichts mehr zu gewinnen zu verlieren. ... Der letzte Damm war gerissen, es fand sich kein Halt mehr!

Gabor fuhr sich in die grauen Haare, und ein dumpfer Laut entrang sich seiner Brust. Er hatte gearbeitet, gestrebt, sich gemüht, gebaut und gebaut und alles war durcheinander geworfen worden, eins nach dem andern, wie durch einen Athenzug das Kartenhaus eines Knaben. ... D, Fluch dem Advokaten, der ihn auf diese abschüssige Bahn gebracht, Fluch allen seinen Unternehmungen! Wie hatte er so fest dagestanden, so unerschütterlich, daß er meinte, nichts auf der Welt könne ihm was anhaben ... und jetzt! und jetzt! ... Und was das für ein Anblick für die Welt werden würde! Nun würde man sehen, daß das Faß, von dem die Reifen gesprungen, nicht aus festem, gesundem Holze, sondern faul und morsch gewesen und die Risse und Sprünge mit elendem Berg verstopft. ... Und wieder stöhnte Gabor dumpf auf und presste die Hände auf die Stirn, als wollte er sie zerdrücken. Und wie er auf einmal in der Tiefe da unten stehen würde und sie alle, alle über ihn herfallen, an ihm zerrn und reißen würden! ... D, er kannte die Menschen! Unerschöpflicher noch wie im Lobe waren sie im Tadel, und waren sie einmal bei der Arbeit — so rissen sie Stück für Stück von der Bekleidung ihrer Mitmenschen, bis nichts zurückblieb, als die nackte, elende Blöße. ... Für die Meinung der Menschen gab es keine Vergangenheit, da galt nur der Augenblick. Nicht was er früher geleistet, würde für ihn sprechen, nein, die Gegenwart würde es

begraben, wie eine aufsteigende Fluth ein blühendes Feld. ... Man würde finden, daß er kein reicher Mann, sondern ein Speculant, ein Schwindler, daß er kein reblicher Mann, sondern ein ungetreuer, betrügerischer Vormund gewesen; denn, was vor seinem Sohne als Entschuldigung diente, daß er Hanka als sein Kind betrachtet, daß sie seine Schwiegertochter werden sollte, war keine für die Welt; bei der Welt hieß es Veruntreuung, Betrug! ... denn auch die anderen Waßengelber, die ihm unterstanden, waren in legerer Zeit gefährdet worden. Wer eine unhaltbare Position mit Gewalt behaupten will, wird im Momente der Gefahr alles in die geborstenen Stellen stopfen. ... alles selbst das, was für ihn Werth hatte, was ihm früher theuer war. ... Natürlich, diesen Punkt hatte er vor Stefan verschwiegen wie so vieles noch. ... So furchtbar die Lage Gabor's war, das Unerträglichste daran war der Gedanke an seinen Sohn. Er hatte seinen einfachen reblichen Sinn, sein unbeirrtes, unerschütterliches Rechtsgefühl den gewöhnlichen Dchsen-schritt eines kleinlichen Verstandes genannt, hatte ihm vorgeworfen, daß er ihn nicht verstehe, daß er dem Fluge seiner Bestrebungen nicht zu folgen vermöge. ... nun stand der junge Mann wie eine Säule da, ein gesunder, kerniger Baum, dessen Wurzeln tief, tief in die Erde gingen, und er ... er war — ein losgelöster Baum mit faulem morschem Wurzelgerübe, dessen welcher Wipfel im schlammigen Wasser lag. ...

Wie sich retten vor ihm ... dem Sohne ... Wie vor der öffentlichen Verdammung?! ... Wo ein Halt in der weiten Welt, an den er sich hätte anklammern können? ... D, wenn das ganze Gewebe, die Dampfmaschine und alles was er aufgeführt und das ihm zum Verderben geworden, in — Flammen aufginge! wenn das Unglück oder eine verruchte Hand die Dächer an allen Ecken und Enden anbrennte, daß alles zu Schutt und Asche würde. Dann würde es heißen, nicht seine Persönlichkeit, sondern das Unglück habe ihn zu Grunde gerichtet.

Und plötzlich war es ihm, als riße ihn eine unsichtbare Faust aus der zusammen gesunkenen Haltung empor. Kerzengerade stand er da und starrte mit weit-aufgerissenen Augen in das nächtliche Dunkel da draußen. ... Nur seine Schande würde es bedecken, begraben? ... nein, noch mehr, retten konnte es, retten! ...

War er nicht auf eine riesige hohe Summe versichert? war nicht durch den Weizenankauf und die eingeführte Ernte noch ein bedeutender Zusatz hinzugekommen? ... Mit dem herausbezahlten Gelde konnte er sich fürs erste reichlich decken. ... Die erste große Rate an die Maschinenfabrik, die Forderung des Baumeisters, das Gehalt an Barbas und all die vielen, vielen Wechsel-schulden, die im Hintergrunde wie eine Schar hungriger blutgieriger Thiere lauerten. ... Die Waßengelber konnte er erstaten und — vielleicht auch das Vermögen Hankas, und keiner brauchte es zu wissen, und sein Sohn brauchte nicht unglücklich zu werden, wenn er das Mädchen durchaus nicht mochte. Denn, daß er unglücklich war, das konnte jeder sehen, nicht nur er, sein Vater. ...

Und wen benachtheiligte er? Eine Gesellschaft! Was war eine Gesellschaft? Eine Vereinigung von so und so vielen Menschen. Wie viel kam auf jeden? ein Theil der ganzen Summe. Daran konnte weder der Einzelne, noch die Gesellschaft zu Grunde gehen, darauf waren sie eingerichtet, vorbereitet, das gehörte dazu. ... Er aber ging zu Grunde, und er — wollte es nicht! Nein, nein, er wollte es nicht! rang es sich in dumpfen Tönen aus seiner Brust, er wolle kein Geächteter, kein Gebrandmarkter sein, den jeder mit seinem Geißel bespritzen konnte. ... er wollte es nicht!!

Und Gabor Semany rechte seine mächtige Gestalt noch höher empor und ballte seine Faust, als wollte er es mit jedem aufnehmen. ... selbst — mit dem Himmel dort oben. ... Und nahm er denn nicht, was sein war? Hatte er nicht das Geld Jahr für Jahr in die Feuer-versicherung eingezahlt und das fast fünfzig lange Jahre? Welchen Nutzen hatte es ihm bis jetzt gebracht? Wäre es nicht zu einer bedeutenden Summe angewachsen, wenn er es gesammelt, anderweitig verwertet? Gewiß, sein Geld war es, und wenn auch nicht alles, so ... so rechnete er den Ueberchuß als — Zinsen an. ...

Er trat ans Fenster und sah hinaus. Der Wind, der schon lange vorher an den Fensterflügeln leise gerüttelt, ohne daß er es in seiner Verfürtheit beachtet, hatte sich verschärft und fuhr jetzt in einzelnen heulenden Stößen durch die Luft. Es herrschte kein undurch-bringliches Dunkel draußen, denn die zerrissenen, jagenden Wolkenmassen am Himmel bedeckten bald das Viertel der Mondscheibe, bald gaben sie es frei.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 15. December.

\* Kürzlich hatte die Hirschberger Handelskammer eine Eingabe an den Justizminister gerichtet mit dem Ersuchen, anzuordnen, daß der Beginn der Schwurgerichtsperioden nicht in den ersten Tagen nach Quartalsanfang anberaumt werde, da die Angehörigen der Industrie, des Kaufmanns- und Gewerbestandes durch die geschäftlichen Obliegenheiten in dieser Zeit so in Anspruch genommen sind, daß ihnen die Ausübung



des Ehrenamts als Geschworene fast unmöglich oder aber mit großen Opfern verbunden ist. Im Besonderen war der Minister dann in der Eingabe ersucht worden, zu verfügen, daß der Anfang der ersten nächstjährigen Schwurgerichtsperiode am Landgericht Hirschberg, der für den 3. Januar angelegt wurde, auf einen späteren Termin verlegt würde. Die Eingabe der Handelskammer hat Erfolg gehabt. Der Minister hat angeordnet, daß die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1888 am dortigen Landgericht erst am 10. Januar beginnt.

\* Ueber die Maßnahmen zur Bekämpfung der Monilia-Krankheit der Kirschbäume wird der amtlichen „Berl. Corr.“ folgendes geschrieben: „Zur Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, für welche der gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet erscheint, ist es nicht nur erforderlich, daß an den im Frühling erkrankt gewesenen Sauer- und Süßkirschbäumen vor Beginn des nächsten Frühjahrs die todtten Zweige nach Möglichkeit herausgeschnitten und verbrannt werden, sondern es sind auch die an den Bäumen sitzengebliebenen todtten Früchte während des Herbstes bzw. Winters abzuleiten und zu verbrennen. Letztere Maßnahme hat sich zwar in erster Linie auf Kirschbäume zu erstrecken, ist aber auch auf das sitzengebliebene Obst an den in der Nähe von Kirschbäumen stehenden sonstigen Bäumen z. auszudehnen. Außerdem sind die erkrankten Kirschbäume, wie bereits früher erwähnt, in entlaubtem Zustande mindestens einmal kurz vor dem Aufbrechen der Knospen im Frühjahr, womöglich aber auch noch vorher im Herbst oder Winter, mit Bordelaiser Brühe (entweder Kupferzuckerfalk oder Kupferblekfalk, oder selbstbereitete Kupfervitriolfalkbrühe mit Zusatz von Melasse oder ähnlichen lebenden Zuckersäften) unter Benutzung einer der gebräuchlichen Neb- oder Obstspritzen zu besprühen, bei welchem Verfahren mehr die dünnen Zweige als die Stämme in Betracht kommen.

\* Jetzt ist es Zeit, die Kronen der Obstbäume auszuschneiden, zu lichten. Mit vollem Recht wird in der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau darauf aufmerksam gemacht, daß wohlwollende, saftige Früchte nur dann zu erwarten sind, wenn Licht, Luft und Sonnenwärme ungehindert zu jeder Frucht dringen können. Das ist nur möglich, wenn zu dichte Kronen sachgemäß ausgeputzt werden. Diese Arbeit ist am richtigsten dann vorzunehmen, wenn die Saftbewegung im Baume ruht, d. h. im Winter; größere Schnittwunden sind zu verstreichen.

\* Den Schutz der Vögel empfiehlt die Polizeiverwaltung von Grotzen in folgendem Inzerat: „Unter den Witterungsverhältnissen des Winters haben die Vögel, die Säger unserer Wälder, Felder und Gärten, besonders zu leiden. Stets unermüdet bestrebt, sich durch Vertilgung der für die Land- und Forstwirtschaft schädlichen Insekten und deren Brut nützlich zu machen, wird es ihnen schwer, bei Kälte und Schnee der gewohnten Nahrung nachzugehen, und es ist zu befürchten, daß ihrer viele durch Hunger umkommen, wenn wir uns nicht ihrer in der Noth annehmen. Derselben läßt sich dadurch abhelfen, daß wir den darbenenden Wintergästen in Gärten und Höfen, wohin sie sich gern schuchend zurückziehen, Futter streuen. Korn, Spreu, Sämereien, kleine Abfälle von Tisch und Küche sind den hungernden Vögeln willkommen und lassen den guten Zweck leicht erreichen. An unsere Mitbürger richten wir deshalb die bringende Bitte, den Vögeln den Schutz freundlichst gewähren zu wollen, den sie in so hohem Grade verdienen.“

\* Für die Hausbesitzer ist das Nachfolgende wissenswerth: Auf Veranlassung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Beuthen D.S. wurde der Vorsitzende der Einschätzungscommission, Regierungsrath Legibi, daselbst von dem Vorstande des Vereins um Auskunft gebeten, ob es zulässig sei, bei der Einschätzung 20% des Miethsertrages eines Hauses für Vereinigung des Hauses, des Trottoirs, der Rinnssteine, Höfe, Flurbelichtung, Gemüllaabfuhr und andere durch Ortspolizei-Verordnungen festgesetzten Lasten in Abzug bringen zu dürfen. Regierungsrath Legibi sandte nach kurzer Zeit nachstehendes Schreiben an den Vorsitzenden des Beuthener Vereins: „Euer Wohlgeboren theile ich hierdurch für den Verein der Beuthener Hausbesitzer ergebenst mit, daß ich, nach eingeholtem Bescheide meiner vorgesetzten Behörde, in der Lage bin, den gemachten Vorschlag, 20% der Miethseinnahme summarisch als Hauskosten abzuleiten, zu acceptiren. Auch die von mir befragte Veranlagungs-Commission hat sich damit einverstanden erklärt. Ich bemerke hierbei, daß der Miethsertrag der im eigenen Hause vom Eigenthümer selbst benutzten Geschäftsräume sowohl bei Berechnung der Haus-Brutto-Einnahmen als auch der Unkosten außer Betracht zu bleiben hat. Der Miethsertrag der eigenen Wohnung dagegen ist bereits einzuleiten. Damit nun obiger Vorschlag auch in ausgiebiger Weise zur Anwendung kommt, darf ich den Verein wohl ersuchen, Obiges allen Mitgliedern bekannt zu geben und sonst für Bekanntwerden durch die Presse zu sorgen.“

\* Die Herstellung von Staubecken im Riesengebirge zur Verhütung weiterer Ueberschwemmungen wird in Erwägung gezogen. Diese Untersuchungen sind noch nicht völlig zum Abschluß gelangt, und es ist daher sehr wohl möglich, daß die vorläufigen Ergebnisse in dem einen oder anderen Punkte eine Berichtigung erfahren. Mit diesem Vorbehalt theilen die „Berl. Vol. Nachr.“ folgendes Ergebnis der bisherigen Berathungen mit: Im Gebiet des Bobers nebst Jacken und des Queiß erscheint die Herstellung von fünf Staubecken technisch und öconomisch ausführbar. Die fünf Staubecken würden nahezu achtzig Millionen cbm Wasser fassen können; der höchste Wasservorrath für industrielle Zwecke würde nicht voll zwei Drittel dieser Wassermassen betragen, so daß selbst in Zeiten, in denen der Vorrath

in vollem Maße in dem Staubecken angesammelt ist, reichlich 27 Millionen cbm Hochwasser darin aufgenommen werden können. Die Kosten der Anlagen werden auf nahezu 11 Millionen Mark geschätzt; die Hochwasserschäden, die verhütet werden, sind nach den Erfahrungen des letzten Sommers auf rund 5 600 000 M. zu schätzen.

\* Die tiefsten Schächte im Bereich des Obergamtsbezirks Breslau sind nach der „Desterr. Montan-Ztg.“: Reckeschacht und Frankenbergeschacht der Kleophasgrube mit 453 bzw. 452 m, Maue- und Brittwischschacht der Heintzgrube bei Beuthen mit 439 bzw. 425 m, Boremba II des Steinkohlenbergwerks Königin Luise bei Jabrze und Friedenshoffnung II des Steinkohlenwerks Vereinigte Glückhils-Friedenshoffnung bei Hermsdorf, Kr. Waldenburg, mit je 385 m, Schachtstiefste der Vereinigten Karften-Centrum bei Beuthen 373 m, Boremba I und Boremba IV des Steinkohlenbergwerks Königin Luise mit je 350 m, Kronprinzschacht der conf. Gieschegrube bei Roschzin mit 340 m, Hugo II der Gräfin Laura bei Chorow mit 337 m, Baptistschacht der Brandenburgergrube bei Ruda mit 332 m, Eisenbahnschacht des Steinkohlenbergwerks Königin Luise und Hulbaschacht der conf. Gieschegrube mit je 331 m, Guilbaschacht des Steinkohlenwerks Glückhils-Friedenshoffnung mit 326 m, Bahn I der Gräfin Laura mit 324 m, von der Heydttschacht und Victoriaschacht des Steinkohlenwerks Glückhils-Friedenshoffnung mit je 313 m, Theresiaschacht der Neuen conf. Casargrube bei Reußenborn, Kr. Waldenburg, mit 313 m, Tiefbau schacht der conf. Melchiorgrube bei Dittersbach 310 m, Bahnschacht der conf. Fürstensteiner Gruben bei Waldenburg mit 309 m, Gotthardschacht der conf. Paulus-Hohenzollerngrube bei Beuthen und Schächte I und II der conf. Segen-Gottes-Grube bei Altwasser mit je 304 m.

\* Mehrere Diaconissen sind den Fabrikinspectoren zur Ausbildung zugewiesen worden, um später als weibliche Fabrikinspectoren verwendet zu werden. Daß diese Damen auf den Gebieten der Krankenpflege und der inneren Mission gute Dienste leisten, ist bekannt; für das Fabrikinspectoren fehlt ihnen aber die technische Ausbildung, die sie sich nur durch Beschäftigung in den Fabriken aneignen können.

\* Die „Berl. Correspondenz“ schreibt: Nach einem neuerlichen Erlaß des Ministers des Innern findet die Meinung, es sei bei Consumvereinen in den Fällen des § 33 Absatz 5 der Gewerbeordnung die Bedürfnisfrage von wesentlich anderen Gesichtspunkten aus zu beurtheilen, als bei Einzelpersonen, welche sich um die Erlaubniß zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus bewerben, in dem Gesetze keinen Anhalt. Auch bei den Anträgen von Consumvereinen ist stets zu untersuchen, ob bereits genügend Wirthschaften und Kleinhandlungen bestehen, um das Bedürfnis der Betheiligten in geeigneter und ausreichender Weise zu befriedigen. Ist dies der Fall, so kann eine große Mitgliederzahl des Vereins oder die lange Dauer seines Bestehens oder der von ihm eingerichteten Wirthschaft oder Kleinhandlung nicht ausreichen, um trotzdem die Bedürfnisfrage zu bejahen, und ebensowenig der Wunsch, das Fortbestehen des Vereins zu sichern.

\* Ein Erkenntniß des Obergerichtsgerichts veröffentlicht die „Deutsche Juristenzeitung“. Es heißt darin: Wenn hinsichtlich der Formen, von deren Beobachtung die Gültigkeit von Polizeiverordnungen abhängt, bestimmt ist, daß die Gültigkeit durch die Bezeichnung als Polizeiverordnung bedingt sei, so kann diese Bezeichnung auch nicht durch die als „Baupolizei-Verordnung“ ersetzt werden, und eine mit der letzteren Bezeichnung erlassene Polizeiverordnung entbehrt der Rechtsgültigkeit.

— Herr Stadtkapellmeister Post will zu Ostern von Zöllschau nach Hainichen i. S. übersiedeln.

— Am Sonntag Vormittag 9 Uhr ist in der Stadtpfarrkirche in Zöllschau beim Einläuten des Vormittagsgottesdienstes der Klöppel der großen Glocke herabgestürzt, ohne glücklicherweise Menschen zu beschädigen. Das Lager des Klöppels soll schabhaft gewesen sein. Der Klöppel, welcher ca. 2 Centner wiegt, durchschlug ein starkes Brett.

— Der Rettungshausjüngling Karl Bongler, 8 Jahre alt, ist am Sonntag aus dem Rettungshause zu Schwetebus entwichen. Es wird um Zurückführung desselben im Ermittlungsfalle ersucht.

— Aus Polenzig wird dem „Gross. Wochenbl.“ gemeldet, daß vor einigen Tagen von dortigen Schiffern aus dem Oderstrom ein aus einem Eichenstamm gehauenes, etwa 5 m langes,  $\frac{3}{4}$  m breites und 1 Fuß tiefes Fahrzeug, ferner ein 5 bis 6 Ctr. schwerer Anker mit einer 8 m langen Kette gehoben worden sind. Nach der Beschaffenheit des Rahnes, der wahrscheinlich dort mit seinem Inhalt versenkt worden ist, wird angenommen, daß das Fahrzeug mindestens 100 Jahre im Wasser gelegen hat.

— Vom Neusalzer Hafen schreibt das „Neuf. Stadtbl.“: Seit einigen Wochen zeigt unser Anschlaghafen einen lebhaften Verkehr und zwar ganz besonders in Gütern, welche von hier aus mit der Bahn weiterbefördert werden. Es hat den Anschein, als ob die Befürchtung, daß der Hafen sich in absehbarer Zeit nicht rentiren wird, nicht zutreffen sollte, wenn der Verkehr sich wie bisher steigert. Der erste Betriebsmonat hat eine verhältnismäßig zufriedenstellende Brutto-Einnahme ergeben.

— Als eine höchst segensreiche Einrichtung erweist sich die vor etwa Jahresfrist gegründete Volksschule in Neusalz a. D. Der Besuch ist ein ganz den Erwartungen entsprechender, namentlich seitens der jüngeren Generation. In Verbindung mit der Lesehalle ist jetzt

noch eine Volksbibliothek gegründet worden, deren Eröffnung am Sonntag stattfand. Die Ausgabe von Büchern erfolgt zweimal wöchentlich, eine Lesegeldgebühr wird nicht erhoben. Die Bibliothek zählt zur Zeit 800 Bücher.

— In Heinzendorf und Rauden, Kr. Freystadt, ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh erloschen; die Sperrmaßregeln wurden vorgestern aufgehoben.

— Referendar Flemming ist von Beuthen a. D. an das Landgericht Glogau berufen worden. Dafür tritt beim Beuthener Amtsgericht Referendar Zedig aus Breslau ein.

— Die Ermittlung und Festnahme des 16 $\frac{1}{2}$ -jährigen Diebes, Schlosserlehrlings Otto Gubisch in Schlawa, welcher in den letztvergangenen drei Monaten mehrere Diebstähle mittelst Einsteigens zur Nachtzeit versucht bzw. ausgeführt hat, ist lediglich der dortigen Stadt-Polizeiverwaltung zuzuschreiben; der Gendarm wurde nur als Beistand requirirt. Das von dem letzten Diebstahl beim Fleischermeister Becker herrührende Geld, etwa 23 M., trug der jugendliche Dieb noch in seinen Taschen umher. Daß bei demselben ein Revolver und ein scharfgeschliffener Dolch vorgefunden worden, ist, wie dem „N. A.“ geschrieben wird, nicht zutreffend.

— Vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde am Montag früh auf der Eisenbahnbrücke bei Polnischmachern der Maurer Lohan, der daselbst bei den Arbeiten der zweiten Geleislegung beschäftigt ist. Der von Freystadt 7.51 Uhr ankommende Zug erfaßte den Mann, der schrecklich zugerichtet wurde und auf der Stelle todt blieb. Ebenfalls hat sich nach dem „Sag. Wchbl.“ auch schon am Sonnabend ein Unglücksfall, der einen Menschen zum Krüppel machte, ereignet. Bei der Ueberführung der Sagan-Glogauer Strecke über die Viegnitz-Saganer Bahnlinie arbeiteten zum ersten Male Schloffer aus der Christoph'schen Werkstatt zu Niesky an der Verbreiterung der Eisenbahnbrücke. Ein Zug, welcher unter der Brücke dahindraufte, hüllte dieselbe in dicke Rauchwolken. In demselben Augenblicke kam auch auf der oberen Eisenbahnbrücke ein Zug dahergebraust, und das Trittbrett eines Personewagens beschädigte einen auf der Brücke befindlichen Schloffer derart am linken Arm, daß eine Amputation desselben im Saganer Stadt-Krankenhaus nothwendig wurde.

— In Glogau hatten, wie gemeldet, die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bei dem Landwirtschaftsminister darüber Beschwerde zu erheben, daß der Vorstand der schlesischen Landwirtschaftskammer dem Verein zur Förderung des Bimetallismus einen größeren Betrag gegeben, und gleichzeitig denselben Minister zu ersuchen, den Vorstand der Landwirtschaftskammer zur Rückzahlung des an den Bimetallistenbund gezahlten Betrages zu veranlassen. Der Magistrat hat jetzt den Stadtverordneten mitgetheilt, daß er diesem Beschluß nicht beitrifft.

— Wie Herr Mühlenbesitzer Pentloff aus Altöls mittheilt, ist sein Comptorist Erich G. aus Buszlaw, der sich der Unterschlagung und des Diebstahls schuldig machte, seit Freitag Mittag flüchtig. Es ist erwünscht, etwaige Nachrichten über den Aufenthalt des G. an Herrn L. gelangen zu lassen.

— Die Abnahme der Eisenbahn-Theilstrecke Steinau-Regnitz durch die Landesbaupolizei soll, wie dem „Barchw. Stadtbl.“ von kompetenter Seite mitgetheilt wird, bestimmt am 18. December cr. und die Eröffnung drei Tage später, also am Dienstag, den 21. December, erfolgen.

— Die Bluthat, welcher am 7. d. Mts. der Stellenbesitzer und Gastwirth Thomas Miska aus Klein-Lassowitz zum Opfer fiel, ist überraschend schnell aufgeklärt worden. Am 12. d. Mts. sind, wie dem „Oberchl. Anz.“ aus Dels geschrieben wird, in Juliusburg, Kreis Dels, drei junge Burshen verhaftet worden, welche der That geständig sind. Es sind dies der 16jährige Malerlehrling Franz Majorowski, welcher den tödtlichen Schuß abgefeuert hat, und die 16jährigen Tischlerlehrlinge Ernst Altersdorf und Karl Kessel aus Elbing in Westpreußen. Die Burshen sind nach Verübung einer Unterschlagung von 150 M. in Elbing flüchtig geworden. In einem Gasthause zu Rosenburg D.S. wurden sie von Miska beobachtet, welcher aus ihren Reden entnommen hatte, daß sie flüchtig und ohne Legitimationspapiere seien. Er drohte ihnen, sie anzuzeigen. Sie gingen ihm nach, und drei Viertel Meilen von Rosenberg, auf dem Wege bei Lassowitz, gab Majorowski im Einverständnis mit den beiden anderen den Schuß ab. Die jugendlichen Verbrecher wurden von dem Gendarm Scheffera in Juliusburg dingfest gemacht und nach Dels transportirt.

— In der Nacht zu Freitag voriger Woche geriethen in Königsbütke drei junge Leute in ernste Lebensgefahr, von denen einer sein Leben eingebüßt hat. Zwei bei einem Wurstmacher beschäftigte Gesellen und ein Knecht heizten am 9. d. Mts. Abends, ehe sie sich zu Bett legten, den in ihrem Zimmer stehenden Ofen tüchtig an. Wahrscheinlich sind demselben Gase entströmt; denn die drei jungen Leute lagen am 10. d. Mts. Morgens betäubt in den Betten. Den Bemühungen zweier Aerzte gelang es, zwei der Betäubten wieder zum Bewußtsein zu bringen, der dritte aber war verstorben. Erwähnenswerth ist, daß vor Jahresfrist in demselben Hause zwei Kinder erstickt sind.

— Am Montag Nachmittag ist Herr Oberbürgermeister Kreidel in Gleiwitz nach mehrtägigem Urlaub wieder im Amte erschienen und hat nach dem „Nat. Anzgr.“ sofort einer Stadtschulinspektion präsidirt. Danach scheint der Conflict beigelegt zu sein.



## Vermischtes.

Ein schwerer Unfall, bei dem sieben Arbeiter ertrunken sind, hat sich am Montag Vormittag bei der Schüttung des Bahndammes der Linien Kremen-Neu-Ruppin-Wittstock am Seeufer jenseits der Stadt Neu-Ruppin zugetragen. Als ein Zug mit Lowries bis ans Ende des Dammes gefahren war, kippten die Lowries plötzlich nach der verkehrten Seite um und rissen die daneben stehenden Leute mit in's Wasser. Zweien gelang es, schwimmend das Ufer zu erreichen, die übrigen geriethen unter die nachstürzenden Erdmassen, wodurch sie sogleich unter dem Wasser verschüttet wurden. Ein Arbeiter, der auf der anderen Seite des Dammes stand und also vom Unfall gar nicht betroffen worden wäre, sprang im ersten Schrecken ins Wasser. Als er wieder an die Oberfläche kam, reichte ihm der Schachtmeister eine Stange zu, doch war der Mann von der Kälte zu sehr erstarrt, um sie zu fassen, und ertrank. Das Wasser ist an der Unglücksstelle 8 bis 9 m tief und somit die Vergung der Leichen mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Ein neuer Hauseinsturz in München. Am Dienstag Mittag stürzte bei einem Neubau an der Ecke der Daisenstraße ein Erker ein. Ein Bauarbeiter wurde getödtet, elf Arbeiter schwer verletzt.

Der Eisenbahnunfall bei Kirchdetsmold. Von den wegen des Eisenbahnunglücks bei Kirchdetsmold am 11. Juli d. J. angeklagten Personen wurden am Montag in Kassel der Stationsdiätar Sennheim zu

einem Jahre, der Telegraphist Kenter zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Höchste Respectsperson. Die zehnjährige Elsa erkundigt sich bei ihrer Mama, wie ihr die gestrige Abend-Gesellschaft bekommen. Mama: „D, sehr gut, mein Kind!“ — Elsa: „Und wen hattest Du als Tisch-gast?“ — Mama: „Deinen Schulvorstand, den Herrn Director!“ — Elsa (traurig): „Arme Mama, was für eine Angst mußt Du den ganzen Abend ausgestanden haben!“

## Worauf kommt es bei der Weihnachtsuhr an?

Vor Allem ist es empfehlenswerth, Uhren nur am Orte im sachmännlich geleiteten Uhrengeschäft zu kaufen. Eine billige Uhr kann sehr leicht theuer werden, wenn man sich nur von dem Preise und nur von dem, was das Auge sieht, leiten läßt. Eine gute Uhr wird von Jahr zu Jahr billiger, weil das Werk wissenschaftlich genau construirt und regulirt ist. Eine gute Uhr lernt man von Jahr zu Jahr mehr schätzen und lieben. Eine sogenannte billige Uhr wird auf Jahre hinaus die Quelle unzähliger Verdrüßlichkeiten. Eine gebiegene gute Uhr kaufen Sie, darauf können Sie sich unverbrüchlich verlassen, bei der alten Firma A. Zellmer, Berlinerstr. 5/7. Diese Firma hält auf gute und gebiegene Fabrikate und hat sich für die diesjährige Weihnachts-Saison, wie jedes Jahr, in einer umfassenden Weise assortirt. Da es nun zu Weihnachten darauf ankommt, mit einer Uhr Ehre einzulegen und Denjenigen, dem man sie schenkt, vor der

Fatalität öfterer Reparaturen zu bewahren, so ist es nicht einerlei, wem man sein Vertrauen schenkt, zumal im Uhrenhandel Verhältnisse plaggegriffen haben, die der Nichtfachmann so gut wie gar nicht beurtheilen kann. Darum kurz und bündig, die Weihnachtsuhr bei Zellmer!

## Hausfrauen, Herrschaften

kaufen Sie anstatt werthloser, unnützlicher Gegenstände, die man planlos beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken sich oft aufdrängen läßt, kaufen Sie etwas Brauchbares, kaufen Sie das Wichtigste, das Unentbehrlichste für die Toilette, kaufen Sie einige der prachtvollen und eleganten **Doering's Weihnachts-Cartons**, dem dieses Jahr auch noch ein **Sachet** zum Parfümiren der Wäsche beigegeben wird. Diese Cartons enthalten je 3 Stück der berühmten ächten **Doering's Seife mit der Eule**, und man bietet mit diesen Cartons nicht allein etwas Schönes, Praktisches, Willkommenes, sondern auch das Reellste und **Vorzüglichste**, was die Toiletteseifenbranche überhaupt aufweist. **Doering's Seife mit der Eule** in herrlichen Weihnachts-Cartons ist ein doppelter Schmuck für den **Toiletentisch**. Zu haben überall ohne Preisauflage.

## Zwangsversteigerung

des dem Schneidermeister **Wilhelm Koscholke** in Saabor gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 34 Stadt Saabor.

Größe: 0,12,30 Hectar.  
Reinertrag: 1,47 M.  
Nutzungswerth: 60 M.  
Bietungsstermin:

den 30. December 1897,  
Vormittags 9 Uhr,  
Zimmer Nr. 32 an hiesiger Gerichtsstelle.  
Zuschlagstermin:  
den 30. December 1897,  
Vormittags 11 1/4 Uhr,  
ebenda.

Grünberg, den 29. October 1897.

## Königliches Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts., Nachm. 3 Uhr sollen vor dem **Müller'schen** Gasthause zu **Bobernig** (anderweitig gepfändet) **2 Ochsen und 1 Bulle** öffentlich meistbietend versteigert werden. **Scholz**, Gerichtsvollzieher.

## Achtung!

In der am **Donnerstag, den 16. d. M.**, stattfindenden **Auktion** im Gasthof zum goldenen Frieden kommen noch eine neue **rothbraune Plüschgarnitur** (Sopha, 2 Fauteuils) u. 1 Partie neue **kleine u. große wollene Hauben, garnirte Hüte** etc. zum Verkauf.

**Robert Kühn**,  
Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

## Kinderbeschäftigungsverein.

Weihnachtsgaben sandten ein: Herr Stadtr. Kroll 3 M., Hr. Levy 15 Hauben, Hr. C. Schüller sen. 3 M., Fr. Ernst Menzel 2 M., Ungen. 5 M., Hr. Stadtr. Eichmann 5 M., Hr. Stadtr. Engmann 6 M., Fr. Brauer 5 M., Hr. Bäckermeister Hoffmann 3 M., verw. Fr. Rentier Schulz 3 M., Fr. Max Seidel 3 M., Fr. Martha Hanke 3 M. und 1 schwarze Taille, Fr. Gotthold Pilz 3 M., Fr. Fabrikbes. Gotthmann 5 M., Hr. Conditor Pilz Baumbegang, vom Gastwirthverein 5 M. Um weitere Gaben bittet  
**Der Vorstand. Bastian.**

## Kinderbewahrverein.

Weihnachtsgaben sandten ein: Hr. Stadtrath Kroll 3 M., Hr. Levy 15 Hauben, Hr. C. Schüller sen. 3 M., Fr. Ernst Menzel 2 M., Ungen. 5 M., Hr. Stadtrath Eichmann 5 M., Fr. Pauline Laschau 6 M., Fr. Brauer 5 M., verw. Fr. Rentier Schulz 3 M., Fr. Gotthold Pilz 3 M., Fr. Fabrikbes. Gotthmann 5 M., Hr. Cond. Pilz Baumbegang, vom Gastwirthverein 5 M. Um weitere Gaben bittet  
**Der Vorstand. Bastian.**

## Suche ein Bauergut

von circa 200 Morgen g. Land. im Kreise Grünberg, am liebsten an einer Kreis-Chaussee gelegen. Anzahlung die Hälfte. Offerten sub **R. D. 100** postlagernd **Grünberg i. Schl.** erbeten.

**Das Bauergut Sawade Nr. 2** wird parzellenweise verkauft. Käufer wollen sich melden bei **Böttchermeister Tetzlaff** daselbst.

## Die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

von

## W. Levysohn in Grünberg

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager



## Festgeschenken

auf dem Gebiete der Litteratur und Kunst

für jedes Alter und in jeder Preislage, **Bilderbücher für die Kleinen**

von 5 Pf. an,

**Märchenbücher,**

**Erzählungen für Knaben u. Mädchen,**

**Jugend-Albums**

in verschiedensten Ausgaben, geschichtliche, geographische u. naturwissenschaftliche Werke,

**Atlanten,**

**Spiele u. Beschäftigungsmittel,**

**Anker-Steinbaukasten,**

**Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Klassiker-Ausgaben,**

**Photographien,**

**Koch- und Wirthschaftsbücher,**

**Andachtsbücher, kath. u. evangel. Gebethbücher, das schlesische Gesangbuch in den verschiedensten Einbänden.**

Auswahlsendungen von Büchern stehen zu Diensten. Kataloge werden gratis ausgegeben und nach Auswärts franco versandt.

**W. Levysohn's Buchhandlung,**  
Postplatz 15.



von der Schweiz oder ab Frankreich bezogen gegen deutsches Fabrikat um den Zoll zu theuer bezahlt werden; der Eingangszoll beträgt Mk. 6.00 pro Kilo. — Die unterzeichnete Firma führt deshalb vorzugsweise deutsche Fabrikate in Seidenstoffen und ist zur portofreien Uebersendung bemustert. Offerte gern bereit; genaue Angabe des Gewünschten erbeten.

**A. J. Mugdan, Breslau** Ecke Ring und Blücherplatz seit 1847 bekannt als reelle Bezugsquelle.

Ein Haus sofort zu verkaufen. Näh. in der Neustadt 4.

Eine außerordnl. **Parterre-Stelle** gut gelegene in der ev. Kirche z. verk. Breitestr. 3, 1 Tr. 4 angefüllt. Schweine sind zu verkaufen bei **R. Stanigel**, Poln.-Kesselerstr. 57.

**1 Schwein** zum Weiterfüttern zu verkaufen **Grünstrasse 6.**

**Kanarienhähne,** gute Schläger, sind zu verkaufen **Kleine Bergstraße 12.**

Selbst die wüthendsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die Anwendung der **Zahnwolle** von **Albert Wille, Linden-Hannover.** Zu haben in Gläsern à 30 Pfg. bei: **Heinr. Stadler, Drogenhdl. Silesia.**

**Pa. ober Schl. Steinkohlen, Brikettes, pa. engl. Anthracit** empfiehlt **J. G. Kluge.**

## Mein Laden

mit Wohnung, Remise und sonstigem Zubehör ist zum 1. April anderweitig zu vermieten. Frau **M. Rothe**, Breitestraße 68.

**Ein Laden** nebst Cabinet und Wohnung zu vermieten **Oberthorstrasse 3.**

**Herrsch. Wohnung** von 5-7 Zimmern in Grünberg spätestens zum 1. April 1898 gesucht. Angebote mit Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung unter **G. V. 479** erbeten.

**Stube und Küche** zu vermieten **Thalstraße 7.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Nieberstr. 2, 1 Tr.**

**1 Oberstube mit Kammer** zu vermieten **Sanfiterstraße 32.**

**1 Unter-Wohnung** zu vermieten **Säure 3.**

**2 junge Leute** erhalten Kost u. Logis **Niederstraße 52.**

## Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen, a Pfd. 1 M. 50 Pf., versendet gegen Nachnahme **J. Hesse**, Gänsemaistalt, Lehmannshöfel b. Zechin, Oberbruch.

200 Ctr.

## Grummet

verkauft

**Georg Schulze in Krampe.**

1 Kleiderschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Wiege, 1 Kommode, 1 Tisch u. Stühle, sowie 2 Winterüberzieher u. 1 Paar große Luchttiefel billig zu verk. Große Kirchstr. 4.

Ein noch fast neuer **Damenmantel** ist preiswerth zu verkaufen **Seilerbahn 14.**

**1 Sacl** mit Futterweizen gesund. worden. Abzuhol. in **P. Haupt's** Bäckerei, Sanfiterstr.

Ich warne hiemit Leben, meiner Frau **Bertha Preuss** geb. **Stoike** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiße.

**Karl Preuss.**

Die Beleidigung gegen **Emil Kliche** nehme ich nach schiedsamlichem Vergleich abbitend zurück. **W. F.**

Die Beleidigung gegen **R. R.** nehme ich abbitend zurück. **K. R.**



Als Weihnachtsgeschenke  
empfehlen



## Uhren

aller Art,  
**Uhrketten**  
für Damen u. Herren  
in größter Auswahl  
und neuesten Aus-  
stattungen unter reeller  
mehrjähriger Garantie

**A. Zellmer,**  
Uhrmacher, Berl. Str. 5/7.

**Schaukelpferde,  
Räderpferde,  
Puppenwagen,  
Leiterwagen,  
Kinderwagen,**

bestes Fabrikat zu billigsten Preisen,  
empfehlen in anerkannt größter Auswahl

## R. Heinitz,

Sattler u. Tapezierer, Niederstraße.

Sophas in bekannt guter Polsterung,  
selbstgefertigte **Schulmappen** in nur guter  
Ausführung, starke **Schaukelpferde** auch  
mit Räder, **Hosenträger, Kinder-  
peitschen, Kinderschürzen**, sowie sämt-  
liche Sattlerartikel empfehlen billigst

**A. Schack,** Sattlermeister,  
Berlinerstr. 74.

Auch habe ein altes aufgepolstertes  
Sopha billig zu verkaufen D. D.

## Spielwaaren

für größere Knaben  
empfehlen:

**Experimentirkasten,  
Dampfmaschinen**  
mit Modellen,

**Heißluftmotoren,  
Druckmaschinen**

**Eisenbahnen**

in bester Ausführung  
mit Tunnel, Bahnübergang, elektr.  
Glocken, Wärterhaus, Barrière  
u. s. w.

auch einzelne Theile.

## A. Haerpfer,

Ring- u. Poststraßen-Ecke.

## Musverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes. Bei vor-  
kommenden Aussteuern empfehle ich mein  
großes Lager von

## Bettfedern

in staubfreier Waare zu billigsten Preisen.

**Agnes Zimmerling,**  
Niederstraße 64.

## Christbäume,

bedeutende Auswahl in großen  
**Prachteremplaren,**  
empfehlen **B. Jacob,**  
Krautstraße.

## Oscar Gerasch Nachfolger,

Inh.: Georg Rund,

Breitestr. 2, vis-à-vis Hotel Schwarzer Adler,

empfehlen als passende

## Weihnachts-Geschenke

**Filzhüte,  
Plüschhüte,  
Cylinderhüte,  
Chapeaux claques,**  
Pelz- u. Krimmermützen,  
**Pelzkragen,  
Oberhemden,  
Nachthemden,**  
Chemisettes u. Serviteurs,  
Kragen u. Manschetten,  
Tricothemden u. Hosen,  
**Wollwesten,  
Glacéhandschuhe,  
Tricot- u. Krimmerhandschuhe,  
Hosenträger,  
Regenschirme**  
für Damen u. Herren,  
**Spazierstöcke,**

**Reisedecken,  
Reisetaschen,  
Reiserollen,  
Reisenecessaires,  
Brieftaschen,**  
Kragen- u. Manschetten-Kasten,  
Oberhemdentaschen,  
**Socken,  
Halstücher in Seide u. Halbseide,  
Taschentücher**  
in Battist, Leinen und Seide,  
**Filz- u. Gummischuhe**  
für Damen und Herren,  
**Kragenschoner,  
Cravatten,  
Cravattennadeln,  
Chemisettknöpfe,  
Manschettenknöpfe etc.**

Größte Auswahl!

Beste Qualität!

Neueste Façons!

**Spezial-Hut- u. Herren-Artikel-Geschäft.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle mein reichhaltiges Lager  
nur eigenes Fabrikat, zu  
**Glacé-Handschuhe,** enorm billigen Preisen.

Große Auswahl **Cravatten, Hosenträger, Schirme, Stöcke, Herrenwäsche.**  
Handschuhe nach Maass in kürzester Zeit.

**M. Désens,** Berliner Handschuh-Fabrik,  
Oberthorstraße 7.

## Als Weihnachts-Geschenke

empfehlen in großer Auswahl:

**Portemonnaies, Cigarrentaschen, Hosenträger,  
Schulmappen, Handarbeitstaschen u. s. w.**

**Stagèren, Bauerntische, Consolen, Cigarrenschränke,  
Rauchtische, Salonsäulen, Schirmständer zc.**

**Alle Arten Polster-Möbel.**

**Richard Weber,** Tapezier.

**Musverkauf bei Clara Lehfeld,**  
vis-à-vis dem Adler.

**C. Hoffmann's Nchfg. (Herm. Steinweg),**

Zöllicherstraße 34,  
empfehlen seine nur

**reellen Schuhwaaren**

einer gütigen Beachtung.

Zum Fest: Anfertigung von gestickten Schuhen zc.

## REX-SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinsten Geschmack  
Überall vorrätig von a ¼ 2 Mk. an.

## Jugendchriften

von Agnes Hoffmann.

Das rothe Haus. 50 Pf.

Ein Glückskind. 1 M.

Lottes Tagebuch. 3 M.

Wilde Rose. 4 M. 50 Pf.

Elses erste Reise. 2 M.

Novellenbuch für junge  
Mädchen. 4 M.

**Diesjährige Novität:  
Zannhausen.**

Erzählung für Kinder von 8 bis 10 Jahren.

Preis 3 M.

Vorrätig in

**W. Levysohn's Buchhandlg.**

## Ahr-Rotweine,

Empfehlen unsere selbstgekelleten  
garantiert rein von 90 Pfg. an pr Liter in Gebinden  
von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die  
Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte,  
dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben  
gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 516.



## Maria- Magel Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein

**Unentbehrliches =  
altbekanntes**

**Saus- u. Volksmittel**

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichendem Athem,  
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik,  
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-  
production, Gelbucht, Ekel und  
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-  
leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er  
vom Magen herrührt, Ueberladen  
des Magens mit Speisen und Ge-  
tränken, Würmer-, Leber- und  
Hämorrhoidaliden als heilkräftiges  
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben  
sich die **Maria-Magel Magen-  
Tropfen** seit vielen Jahren an  
das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis  
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Central-Versand durch Apotheker  
**Carl Brady,** Apotheke zum  
„König von Ungarn“, Wien I  
Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum  
„Schuhengel“, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke  
und Unterschrift zu beachten.  
Die **Maria-Magel Magen-  
Tropfen** sind echt zu haben in

Grünberg: Adlerapotheke P. Kossak,  
Apoth. C. Riomer, Lindenapotheke; Kon-  
stanz: Apoth. Paul Lorch; Nothenburg  
a. O.: Apoth. Ulbricht; Saabor: Apoth.  
Keller.

Vorschrift: Noß 15,00 Zimmtinde, Cori-  
anderfamen, Fenchelsamen, Anisfamen,  
Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zit-  
terwurzel, Eftianwurzel, Rhubarbar,  
von jedem 1,75. Weingeist 60° o — 750,00.

Alle diese Species werden grob zerleinert  
und 8 Tage hindurch in 750 Gramm  
50%igem Weingeist bei öfterem Umrühren  
digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt.